

Erscheint wöchentlich sechsmal (mit Ausnahme der Feiertage). Schriftleitung, Verwaltung und Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68, 25-69, Maribor, Kopaliska ul. 6.



Inseraten- und Abonnements-Annahme in der Verwaltung. Bezugspreis: Abholen oder durch die Post monatlich 23 Din, bei Zustellung 24 Din, für das Ausland monatlich 35 Din. Einzelnummer Din 1'50 und 2'-. Manuskripte werden nicht retourniert. Bei Anfragen Rückporto beilegen.

Poština plačana v gotovini.

Preis Din 1'50

# Mariborer Zeitung

## Das Echo der Friedensbemühungen

**Eine amtliche Berliner Stimme: Deutschland und Rußland entschlossen, dem Kriege ein Ende zu setzen  
Winston Churchill: Schulter an Schulter mit Frankreich bis zum endgültigen Siege / Rom: Englisch-französische Eintreibungspläne bereitet**

Berlin, 2. Oktober. (Avala.) DNB meldet: Die »Deutsche Diplomatisch-politische Korrespondenz« beschäftigt sich mit dem Berliner Besuch des italienischen Außenministers Graf Ciano und schreibt, aus diesem Anlasse:

»Nach dem Abschluß des deutsch-sowjetrussischen Abkommens vom 29. September, mit dem die Grundlagen einer friedlichen Regelung des europäischen Ostraumes gelegt wurden, war es selbstverständlich, daß das befreundete Italien über die erfolgte Regelung, ihren Charakter und Umfang erschöpfend in Kenntnis gesetzt wurde. Das ist nicht nur im Geiste der Beziehungen zwischen den Achsenmächten, die ausdrücklich die gegenseitige Konsultierung vorsehen, sondern darüber hinaus empfindet die deutsche Staatsführung das Bedürfnis, in diesem für Europa schweren und schicksalsreichen Augenblick mit ihrem italienischen Freund in engster Fühlung zu sein. Die Aufgaben, die Deutschland und Italien in der Vergangenheit im Raume ihrer gemeinsamen Interessen auf sich genommen hatten, sind erfolgreich durchgeführt worden. Der Balkan, von dem man angenommen hatte, daß er vom Schicksal dazu verurteilt ist, den einzelnen Mächten als Brandherd zu dienen, ist heute einer der Ruhe- und Friedenspole in Europa. Die in der letzten Zeit nach alter böser Gewohnheit erfolgten unverantwortlichen Versuche, die Balkanstaaten wiederum in den Wirbel von kriegerischen Ereignissen zu ziehen, kann heute als gescheitert betrachtet werden, obzwar noch weitere Vorsicht bei allen geboten ist, die in diesem Raum leben. Gemeinsam mit Spanien ist Italien auch weiterhin bestrebt, seinen Lebensraum im Mitteländischen Meere vor Ueberraschungen und unberechtigten Anfeindungen zu sichern, wohlbewußt der Rolle, die dem großen faschistischen Italien heute im Konzert der Mächte zukommt. Entsprechend dem Charakter, der dem faschistischen Italien unter den neutralen Mächten Europas zukommt, und im Bewußtsein der europäischen Verantwortung sprach der Duce als Herold der Nation, die heute eine wahre Friedensfront darstellt. Andererseits sind Deutschland und die Sowjetunion in Uebereinstimmung mit den befreundeten Mächten entschlossen, ihr Ziel, d. i. den Abschluß des bestehenden Kriegszustandes, so bald wie möglich zu erreichen. Im Geiste der europäischen Neuordnung haben Deutschland und Italien einen großen Teil ihrer Aufgaben bereits erledigt und zahlreiche Hindernisse ausgeräumt, die — sei es aus Haß, sei es aus Unverständnis — auf den Weg zu einer gesunden Erneuerung und natürlichen Entwicklung Europas gewälzt worden sind. Ihre Entschlossenheit, auf solchem Wege das Beste für Europa zu tun, besteht heute nach wie vor. Die Verantwortung darüber, ob dem alten Kontinent ein besseres oder ein blutiges Schicksal wiederfahren soll, liegt nun bei den anderen!«

London, 2. Okt. (Avala.) Reuter meldet: Der Erste Lord der Admiralität Winston Churchill erklärte in einer Rede folgendes: »Die britische Regierung

ist entschlossen, mit dem britischen Volk alle Anstrengungen zu machen, damit ein endgültiger und entschlossener Sieg erzwungen wird. Zu diesem Zweck sind neben dem Sonderbudget besondere Maßnahmen ergriffen worden. Das Gros der englischen Armee befindet sich schon in Frankreich, andere Armeen sind bereits auf dem Wege, da das englische Volk sich dafür entschlossen hat, Schulter an Schulter mit der herrlichen französischen Armee zu kämpfen, um mit ihr alles zu teilen, was immer auch geschehen mag.«

Rom, 2. Oktober. (Avala.) Die Agen-

zia Stefani meldet: »Der »Messaggero« befaßt sich mit den Auswirkungen des deutsch-russischen Vertrages, der den vollständigen Bankrott der französisch-englischen Einkreisungspläne gebracht habe. Ebenso habe das von der englisch-französischen Propaganda aufgepuschte Gespenst des Panslawismus in Italien keine Erregung verursacht. Es müsse besonders die Tatsache betont werden, daß der deutsch-russische Pakt in den Kräfteverhältnissen der kriegführenden Mächte eine Veränderung hervorgerufen hat. Die Haltung Italiens sei klar. Italiens Beziehungen zur Sowjetunion seien

nach wie vor normal. Im Uebrigen sei Italien jene Macht gewesen, die — obwohl sie den Kommunismus bekämpfte — als erste die Sowjetunion anerkannt habe.

Rom, 2. Oktober. (Avala.) Stefani meldet aus Berlin: Die gestrige erste Aussprache zwischen Hitler und Graf Ciano dauerte von 18.30 bis 21 Uhr.

London, 2. Oktober. (Avala.) Reuter berichtet: Durch die Einberufung der 20- bis 22-jährigen werden wiederum 250.000 Mann unter die Fahnen gerufen. Hievon werden rund 8000 Mann der Marine und 14.000 Mann der Fliegerei zugewiesen.

## Luftkampf über der Siegfried-Linie

London, 2. Oktober. (Avala.) Reuter berichtet: Das Informationsministerium meldet: Samstag spätnachmittags nahmen fünf britische Aufklärungsflugzeuge mit 15 deutschen Jägern des Typs Messerschmitt den Kampf auf. Es kam zu einem heftigen Kampfe über der Siegfriedlinie. Die britischen Flieger erlitten Verluste, doch zeigten sie auch in diesem Kriege ihre alten Kampftugenden. Sie erhielten den Auftrag, die deutschen Stellungen der ersten Linien im Saarabschnitt zu erkunden. Die britischen Flugzeuge stießen auf die stählerne Mauer der deutschen Flakbatterien, doch gelang es ihnen, sich durchzuzwängen.

Paris, 2. Oktober. (Avala.) Havas meldet aus London: Das Informationsministerium teilt mit, daß anläßlich des am Samstag stattgefundenen Luftkampfes zwischen 5 englischen Jägern und 15 deutschen Messerschmitt-Jägern über der Siegfried-Linie drei britische Flugzeuge

abgeschossen wurden, während das vierte zur Landung gezwungen wurde. Von den 12 Fliegern, die die Besatzung der vier britischen Flugzeuge bildeten, konnten sich 12 durch Fallschirmabsprung retten. Der Chef der Eskadrille konnte seine Aufklärungsmission erfolgreich beenden. Ein deutsches Flugzeug wurde abgeschossen, in zweites wurde schwer beschädigt und zur Notlandung genötigt. Die übrigen deutschen Maschinen entkamen.

Ueber diesen Luftkampf meldet das Informationsministerium nachstehende Einzelheiten: Die deutschen Maschinen gingen aus ihrer Formation zum einzelweisen Angriff auf unsere Jagdmaschinen über. Das Feuer dauerte 35 Minuten und war überaus heftig. Drei unsere Apparate wurden abgeschossen. Ein Flugzeug wurde zur Notlandung genötigt. Acht Mann retteten sich durch Fallschirmabsprung. Der Eskadrillenführer setzte den Flug fort u.

versuchte sich durch Zickzackflug dem feindlichen Feuer zu entziehen. Ein deutsches Flugzeug konnte er durch MG-Feuer abschießen, ebenso ein zweites. — Die übrigen 13 deutschen Jagdmaschinen suchten das Weite. Als der Eskadrillenchef landete, stieß er mit einer Tragfläche auf, wodurch der Apparat in Flammen aufging. Der Pilot wurde aus dem Flugzeug geschleudert. Er konnte noch die Flammen auf seinen Kleidern löschen. Der Eskadrillenchef wurde leicht verletzt ins Lazarett gebracht.

Berlin, 2. Oktober. (DNB) Amtlich wird gemeldet: Deutsche Flieger haben über der Nordsee zwei englische Flugzeuge abgeschossen. Sonntag vormittags versuchten fünf englische Bomber bei Saarbrücken die Reichsgrenze zu überfliegen. Einer Eskadrille deutscher Jagdflieger gelang der Abschluß aller fünf Bomber. Die gleiche Eskadrille hat auch ein französisches Flugzeug abgeschossen

## Amerika anerkennt polnische Emigrationsregierung

Paris, 2. Oktober. (Avala.) Havas meldet aus Washington: Die Regierung der Vereinigten Staaten betrachtet die in Paris gebildete polnische Regierung als verfassungsmäßige und gesetzliche Regierung Polens. Vom Gesichtspunkte der amerikanischen politischen Kreise besteht kein Grund für die Nichtankennung dieser Regierung. Der amerikanische Botschafter in Warschau, Bidley, wird

die amerikanische Regierung auch weiterhin bei der polnischen Regierung in Paris vertreten. Staatssekretär Cordell Hull wird die ihm gestern vom polnischen Botschafter Graf Pocki überreichte Note im Zusammenhange mit der Neubildung des polnischen Kabinetts in Empfang nehmen und damit die Anerkennung von seiten der amerikanischen Regierung aussprechen.

italienische Kronprinzessin — Inspektorin des italienischen Rotkreuzes.

Rom, 2. Oktober. (Avala.) Stefani berichtet: I. K. H. Kronprinzessin Maria von Piemont hat die Pflichten einer nationalen Inspektorin des italienischen Rotkreuzes übernommen.

Polnischer Konsul verschwunden

Paris, 2. Oktober. (Avala.) Havas meldet aus Moskau: Die polnische Botschaft in Moskau teilt mit, daß der polnische Generalkonsul in Kiew Matuszinski

auf mysteriöse Art und Weise verschwunden sei. Matuszinski ist, offensichtlich von Vertretern des Außenkommissariats in Kiew zu einem Besuche eingeladen worden. Matuszinski begab sich in Begleitung zweier vertrauenswürdiger Chauffeurs in das Kommissariat, ohne zurückzukehren. Das genannte Kommissariat teilte jedoch mit, daß Matuszinski weder telefonisch aufgerufen, noch eingeladen worden sei. Das polnische Konsularkorps in Kiew ist dieser Tage in Moskau erwartet worden. Es sollte morgen gemeinsam mit dem Moskauer Botschafter-

personal und den Konsularbeamten aus Minsk und Leningrad aus der Sowjetunion abreisen. In der polnischen Botschaft wird erklärt, daß das Botschaftspersonal nicht eher abreisen werde, bevor nicht Matuszinski und die beiden Chauffeurs gefunden seien.

Amsterdam, 2. Oktober. Ein holländisches Minensuchboot lief gestern in der Nordsee auf eine englische Mine auf und sank. Soweit bisher bekannt, wurden hierbei 2 Mann der Besatzung getötet, 3 schwer und 4 Personen leichter verletzt, während 3 Mann vermißt werden. — Es wurde eine Untersuchung eingeleitet, um die Angelegenheit klargestellt.

Rom, 2. Oktober. (Avala.) Stefani berichtet aus Tallin: Wie aus Moskau berichtet wird, hat der Moskauer Rundfunk die Nachricht ausgegeben, daß die Sowjetregierung den Regierungen Finnlands und Lettlands den Abschluß von Pakten vorschlägt, die dem sowjetrussisch-estländischen Pakt ähnlich sein würden.

Zürich, 2. Oktober. Devisen: Paris 10.0750, London 17.77, Newyork 442.75, Brüssel 74.5/8, Mailand 22.35, Amsterdam 235.7/8, Berlin 176.50, Stockholm 105.50, Oslo 100.50, Kopenhagen 85.50.

# Die Woche der Entscheidung

**Deutsche Friedensaktion unter Mitwirkung Italiens — Ein angeblicher Friedensvorschlag Hitlers — Paris und London verharren bei ihrer ablehnenden Haltung — Einberufung des deutschen Reichstags**

Berlin, 2. Oktober. Wie an anderer Stelle berichtet wird, ist der italienische Außenminister Graf Ciano zu wichtigen Beratungen in Berlin eingetroffen. In hiesigen gut unterrichteten Kreisen herrscht die allgemeine Auffassung vor, daß die Woche vom 2. bis 7. Oktober außerordentlich bedeutsame Ereignisse bringen werde, die eine Fülle von Ueberbringerungen und schicksalhaften Entscheidungen bringen dürfte. Die bereits gestern amtlich erfolgte Einberufung des deutschen Reichstages, der im Laufe dieser Woche zur Entgegennahme einer Erklärung der Reichregierung zusammentritt, ferner die Anwesenheit Cianos und die permanenten Beratungen in der Reichskanzlei weisen daraufhin, daß große Entscheidungen vorbereitet werden. Insofern eine Beurteilung des Ganzen möglich ist, deutet sich die diplomatische Aktivität um die deutsche Friedensoffensive. Deutschland will jetzt nach Erreichung seines Kriegszieles im Osten und nach erfolgter Einigung mit Moskau im Westen Frieden schließen und ist in dieser Absicht auch zu Opfern bereit, aber nur unter der Bedingung, daß die Westmächte das Ergebnis des deutschen Waffenganges in Polen anerkennen und Deutschland hinsichtlich der Neugestaltung des polnischen Raumes freie Hände überlassen.

Nach den bisherigen Meldungen aus Paris und aus London lehnen die Regierungen der Westmächte jeden auf dieser Basis formulierten Friedensvorschlag ab und fordern die Wiederherstellung der Unabhängigkeit Polens. Angesichts des unverrückbaren Standpunktes der deutschen Regierung ist deshalb damit zu rechnen, daß in Berlin dieser Tage auch über jene Maßnahmen beraten wird, die für den Fall der Fortsetzung eines unerbittlichen Krieges in Frage kommen. Von diesem Gesichtspunkt aus sind daher in der Woche vom 2. bis 7. d. M. überraschende und weittragende Beschlüsse zu erwarten. Eine entscheidende Rolle wird hierbei der Standpunkt Italiens spielen.

Berlin, 2. Oktober. Der italienische Außenminister Graf Ciano ist über Einladung der deutschen Regierung am 30. d. M. abends aus Rom abgereist und im Sonderzuge gestern um 15 Uhr in Berlin eingetroffen. Am Bahnhof hatte sich zur Begrüßung des italienischen Außenministers Reichsaußenminister v. Ribbentrop mit den beiden persönlich keften seines Ministeriums eingefunden. Anwesend war auch Italiens Botschafter Attolico mit dem gesamten Personal seiner Botschaft. Nach erfolgter Begrüßung begab sich Ciano auf die italienische Botschaft. Um 17. Uhr fand die erste Aussprache Ciano-Ribbentrop statt, worauf Graf Ciano vom Führer und Reichskanzler empfangen wurde.

Berlin, 2. Oktober. Wie in gut unterrichteten Kreisen verlautet, wurden dem italienischen Außenminister in der Reichskanzlei die Bedingungen zur Einsicht gewillt, unter denen Deutschland unterwilt wäre, mit England u. Frankreich Frieden zu schließen. Mussolini sollte auf Grund dieser Basis die Vermittlung anstreben. In Berlin wurden auch die Möglichkeiten einer gemeinsamen Aktion für den Fall erwogen, daß die Friedensoffensive scheitern sollte.

Rom, 2. Oktober. Das Hauptthema der italienischen Blätter sind zwei Dinge: Die Einberufung des Reichstages und die Berliner Reise des Grafen Ciano. In diesem Zusammenhange betont die italienische Presse, daß die laufende Woche viel Ereignisse von größter Bedeutung bringen werde. Fast alle Blätter stimmen überein in der Auffassung, daß die Woche vom 2. bis 7. Oktober für ganz Europa vom schicksalsschweren Bedeutung sein werde. »Il Gazzetta del Popolo« meint im Zusammenhange mit der

Deutschland-Reise des italienischen Außenministers, es genüge, wenn man die große Bedeutung unterstreiche, die in diesem Augenblick der Reise Ciano, zukommt.

Amsterdam, 2. Oktober. Wie der Berliner Berichterstatter des »Telegraf« aus gut unterrichteten Quellen berichtet, beabsichtigt Reichskanzler Hitler durch den italienischen Ministerpräsidenten Mussolini den beiden Westmächten einen neuen Friedensvorschlag zu unterbreiten. Der Kanzler soll am Samstag mit den Mitgliedern des Reichskabinetts sowie mit den Militärs wichtige Besprechungen gehabt haben. Den Friedensvorschlag, über den beraten wurde, wird der Kanzler in der bevorstehenden Sitzung des Reichstages verkünden.

Nach Mitteilungen aus zuverlässiger Quelle wird der deutsche Friedensvorschlag in der Hauptsache zwei Punkte enthalten:

1. Errichtung eines polnischen Pufferstaates auf dem Gebiete mit ausschließlicher polnischer Bevölkerung. Die Hauptstadt wäre Warschau, außerdem würden die Städte Lodz, Radom, Lublin und Kielce diesem Polen angehören. Politisch und militärisch hätten die beiden Mächte

Deutschland und Sowjetrußland einen entscheidenden Einfluß auf den neuen polnischen Staat.

2. Einberufung einer Fünfmächtekonferenz (England, Frankreich, Deutschland, Sowjetrußland und Italien), die über alle aktuellen Probleme verhandeln würde. Zu diesen Problemen zählen u. a. auch die italienischen Forderungen im Raume des Mitteländischen Meeres (Tunis, Korsika und Djibuti) sowie die deutschen Kolonialforderungen und die russischen Forderungen hinsichtlich des entscheidenden Einflusses auf den baltischen Raum.

Berlin, 2. Oktober. (Avala.) DNB berichtet: Die deutsche Presse befaßt sich mit der bevorstehenden Reichstagsitzung u. dem Berliner Besuch des italienischen Außenministers Graf Ciano. Die »Berliner Börsenzeitung« schreibt, England u. Frankreich hätten bis heute abends Zeit, sich über die Verantwortung einig zu werden, die jetzt auf den Schultern der englischen und der französischen Staatsmännern ruht. Zunächst müsse man im Westen einsehen, daß es unmöglich sei, jetzt und in Zukunft zwischen Berlin und Moskau Zwietracht zu säen. Andererseits bedeute jede Fortsetzung der Musik der polnischen Kriegsfanfaren nach erfolgter

Grenzziehung ipso facto den Angriff auf Sowjetrußland. Drittens habe die Theorie von der dreijährigen Blockade im Hinblick auf den deutsch-russischen Wirtschaftspläne an Bedeutung verloren. Der »Völkische Beobachter« schreibt, Deutschland, das nach dem Kriege mit Polen alle Rechte gewonnen habe, sei gemeinsam mit der Sowjetunion für den Frieden, den alle Völker wünschen. Nun hätten die Regierungen das Wort, die bislang so viele Ausflüchte dazu benötigten, um ein Abenteuer zu beginnen, mit dem sie ihre eigenen Völker in Gefahr bringen, die völlig unnötig sei.

London, 2. Oktober. In London wie in Paris wird eine völlig ablehnende Haltung gegenüber den deutschen Bemühungen um die Legalisierung der jetzigen europäischen Lage an den Tag gelegt. Die deutschen Friedensbemühungen — so heißt es — sind für die beiden Westmächte unannehmbar, da England und Frankreich sich nicht moralisch mit dem Vorwurf belasten dürfen, Polen verraten zu haben. Außerdem hätten die Westmächte kein Vertrauen zur Führung Deutschlands. Frankreich und England fordern nach wie vor die Wiederherstellung des status quo ante.

## Balkanfriede gesichert

**JUGOSLAWIENS VERDIENST AN DER ERHALTUNG DES BALKANFRIEDENS. — BEMERKENSWERTE FESTSTELLUNG DER »MÜNCHENER NEUESTEN NACHRICHTEN.«**

Unter der Ueberschrift »Gefestigter Neutralitätskurs« veröffentlicht die »Münchener Neuesten Nachrichten« einen längeren Bericht aus Beograd, in dem u. a. folgendes ausgeführt wird:

»Es ist das »Verdienst Jugoslawiens«, vom Beginn der Spannung an alles getan zu haben, um auch die anderen Südostländer für eine volle Neutralität zu gewinnen. Jugoslawien, das eben durch die Schaffung des serbisch-kroatischen Ausgleiches innere Gegensätze beseitigt hatte, wurde nicht müde, in Bukarest, Athen und vor allem in Ankara zur Neutralität zu raten. Es sah sich dabei am tatkräftigsten durch das befreundete Bulgarien unterstützt, das seinerseits alles Trennende zwischen ihm und den Nachbarn — die Dobrudschafrage auf der rumänischen, die Frage eines Zugangs

zum Meer auf der griechischen Seite — zurückstellte, um Vereinendes hervorzuheben. Auch jene Kreise, die noch bis vor wenigen Tagen meinten, England würde den Balkan ultimativ vor Entscheidungen stellen und in den Krieg zwingen können, sind zuversichtlich geworden. Nicht zuletzt auf Grund der Haltung der Türkei. Seitdem sich Ankara entschloß, seine traditionelle Freundschaft zum großen russischen Nahbarn der Verwirklichung des Militärbündnisses mit England vorzuziehen, seitdem sich Türkei in aller Form für neutral erklärt und auch erkennen läßt, daß sie ihr Verhältnis zum Reich wieder den Grundlagen der klugen Politik Kemal Atatürks anzunähern wünscht, gilt der Friede auf dem ganzen Balkan als gesichert.«

Im Baltikum hat Deutschland keine Aspirationen, die über das Erreichte hinausgehen würden. Durch die Tatsache, daß Sowjetrußland die Aufsicht über Estland erhielt, erhielt Deutschland noch eine Garantie mehr dafür, daß für England und Frankreich der Raum des baltischen Meeres für immer versperrt ist.

## Der deutsch-rumänische Güterauslaß verstärkt

Bukarest, 2. Oktober. Der neue rumänisch-deutsche Handelsvertrag sieht die Vergrößerung der Eisenerzlieferungen nach Deutschland um 9000 Tonnen vor, ebenso die Vergrößerung der Naphtalieferungen um 5%. Der Güterauslaß zwischen Rumänien und Deutschland wird nach dem neuen Vertrag eine Rekordhöhe von 5,5 Milliarden (Dinar) erreichen. Deutschland hat im Laufe der Verhandlungen auch einem günstigeren Wechselkurs des Lei zugestimmt, und zwar 41,5 Lei pro Mark und nicht 47 Lei, wie dies ursprünglich vorgeschlagen wurde.

## Neuer jugoslawischer Gesandter in Luxemburg.

Luxemburg, 2. Oktober. I. K. H. Großherzogin Adelheid empfing am 30. d. M. den neuen jugoslawischen Gesandten Miodrag Lazarević zwecks Entgegennahme seiner Beglaubigungsschreiben.

## Russische Protektorate im Baltikum?

Tallin, 2. Oktober. In hiesigen politischen Kreisen hat die vom Moskauer Rundfunk verbreitete Nachricht, daß die Regierung der Sowjetunion in Bälde mit Finnland und Lettland in politische und wirtschaftliche und militärische Verhandlungen treten werde, großes Aufsehen erregt. Das Ergebnis dieser Verhandlungen soll nämlich dem soeben abgeschlossenen sowjetrussisch-estländischen Vertrag ähnlich sehen. Man nimmt an, daß Moskau die Absicht hat, sich in Finnland und in Lettland die gleiche militärische und ökonomische Position zu sichern wie in Estland.

Stockholm, 2. Oktober. Heute begibt sich eine lettische Abordnung zu Verhandlungen mit der Sowjetregierung nach Moskau. Wie es nun heißt, fordert Rußland besondere Privilegien in Libau und Windau. Während die von Estland geforderten Stützpunkte rein

## Moscicki zurückgetreten

Raczkiewicz zu seinem Nachfolger bestimmt. — Berlin anerkennt nicht die Emigrationsregierung.

Paris, 2. Oktober. Der polnische Staatspräsident Moscicki ist von seinem Posten zurückgetreten. Im Rücktrittsdekret bestimmte er Raczkiewicz zu seinem Nachfolger. Dem neuen Präsidenten im Exil leisteten die Mitglieder der neuernannten Regierung Polens in der hiesigen polnischen Kirche den Eid. Ministerpräsident ist der Befehlshaber der polnischen Truppen in Frankreich General Sikorski. Zum Außenminister wurde Zaleski, zum Finanzminister Lukasiewicz ernannt. Den französischen Ministerpräsidenten vertrat bei der Eidesleistung Major Douars. Die Kirche war mit polnischen Fahnen und dem Weißen Adler ausgemündet. Nach der Feier sangen die anwesenden Polen die Hymne »Noch ist Polen nicht verloren« und andere Lieder.

Berlin, 2. Oktober. (Avala.) DNB berichtet: Die Bildung einer neuen polnischen Regierung charakterisieren die deutschen maßgeblichen Kreise als eine politische bedeutungslose Komödie. Die Souveränität des Gebietes des ehemaligen polnischen Staates sei auf Deutschland

und die Sowjetunion übergegangen. Der Standpunkt einiger von Frankreich unterstützter Emigranten ändere nichts an dieser Lage. Das polnische Volk, das Wochen hindurch an den Fehlern und an der Beschränktheit eines Häufchens von Hasardeuren litt, kümmert sich nicht mehr um die zweite Mannschaft dieser Art.

## Eine Berliner Auslegung

Deutschland und die neutralen Staaten. — Hinweis auf den baltischen Raum.

Berlin, 1. Oktober. In deutschen halbamtlichen Kreisen wird im Zusammenhange mit dem deutsch-russischen Freundschaftsverhältnis darauf hingewiesen, daß dieser Vertrag der Sowjetunion im Osten ein derartiges Uebergewicht verleihe, daß auch jene neutralen Staaten, in denen deutschfeindliche Instinkte vorherrschen, es sich sehr überlegen müßten, sich für die Westmächte zu entscheiden oder ihnen noch größere Hilfe angedeihen zu lassen als bisher. Diese neutralen Staaten — heißt es weiter — werden jetzt in erster Linie auf sich selbst achtgeben und der soeben erfolgten Entwicklung ein vomöglichst freundliches Gesicht zuwenden müssen. Es gibt besonders einige Staaten, die auf sich selbst sehr achtgeben müssen.

strategischen Charakter besitzen, sind Libau und Windau wirtschaftliche Ausfallstare.

#### Das Vermögen der kommunistischen Partei in Frankreich beschlagnahmt.

Paris, 2. Oktober. Die Regierung erließ ein Dekret, durch welches die Beschlagnahme des gesamten Vermögens der Kommunistischen Partei Frankreichs verfügt wird.

#### Hitlers Dank an seine Heerführer.

Berlin, 2. Oktober. DNB berichtet: Reichskanzler Adolf Hitler empfing am Samstag als Oberster Befehlshaber der Wehrmacht nach Abschluß des Feldzuges in Polen die kommandierenden Generale, die an den Operationen teilgenommen hatten. Es versammelten sich hierzu Generalfeldmarschall Göring, Großadmiral Dr. Raeder, Generaloberst v. Brauchitsch, Generaloberst v. Keitel, General v. Rundstedt, General List, General v. Blaskowitz, General Halder, General v. Kluge, General Kitchner, Generaloberst v. Milch, General Kesselring, General Löhr, General Jeschonnek, Admiral Albrecht usw. Der Reichskanzler dankte den Heerführern in seinen Namen wie im Namen der Nation für ihre außerordentlichen Verdienste. Gleichzeitig ermächtigte er die Generalität und Admiralität zur Bekundung des Dankes an alle unterstellten Truppenformationen für die Tapferkeit, die zu geschichtlich einmaligen Erfolgen geführt habe. Am Schlusse nahm Adolf Hitler die Ueberreichung der den Generalen verliehenen hohen Ordensauszeichnungen vor.

#### Keine rumänischen und bulgarischen Besuche in Moskau.

Bukarest, 2. Oktober. Die rumänische Regierung dementiert die im Ausland verbreiteten Rundfunkmeldungen, denen zufolge der rumänische Außenminister Gafencu dieser Tage nach Moskau reisen würde.

Sofia, 2. Oktober. Die bulgarische Regierung dementiert die Meldungen, denen zufolge Ministerpräsident Kjuzevjanov und Handelsminister Bojov die Absicht hätten, offiziell nach Moskau zu reisen.

#### Privatanstellungen und militärische Einberufungen.

Die Abteilung des Handels- und Industrieministeriums für inneren Handel hat aus Anlaß verschiedener Beschwerden, die wegen ungesetzlichen Vorgehens von Arbeitsgebern geg. Arbeitsnehmer bei Einberufungen von Arbeitnehmern zu militärischen Übungen eingegangen waren, heute folgende amtliche Auslegung des § 21 des Gewerbegesetzes kundgemacht:

»Das Ministerium für Handel und Industrie wurde darauf aufmerksam gemacht, daß Fälle vorkommen, in denen Dienstgeber nicht genau nach den Bestimmungen des § 221 des Gewerbegesetzes verfahren, d. h. nach den Bestimmungen, nach denen mit der Einberufung zu militärischen Übungen das Dienstverhältnis für die ganze Dauer dieser Übungen nicht aufgelöst wird.

Das Ministerium macht sämtliche Interessenten darauf aufmerksam, daß sie die gesetzlichen Vorschriften genau einzuhalten und alle ihre Verpflichtungen aus den erwähnten gesetzlichen Bestimmungen gegenüber ihren Dienstnehmern zu erfüllen haben. Im entgegengesetzten Falle wird das Ministerium gezwungen sein, außerordentliche Maßnahmen zum Schutze der sozial Schwächeren zu treffen.«

#### Der Filmschauspieler Svetislav Petrović in Zagreb.

Der Filmschauspieler Svetislav Petrović traf aus Berlin in Zagreb ein, um seine kranke Mutter zu besuchen. Petrović erzählte, er werde bei dieser Gelegenheit auch an der Verwirklichung eines großen jugoslawischen Tonfilms, dessen Rollen ausschließlich mit heimischen Künstlern besetzt sein würden, arbeiten. Der Film soll in einer deutschen und einer jugoslawischen Version gedreht werden. Die männliche Hauptrolle werde er selbst kreieren. Es würde dies der erste große jugoslawische Film sein, der in Bosnien und in Dalmatien aufgenommen wird.

## Zyflon über Kalifornien

DAS KAISERTAL VERWÜSTET.

Turin, 2. Oktober. Aus einem Bericht der »Stampa« aus Los Angeles, der nähere Einzelheiten über die jüngste Zyklonkatastrophe an der kalifornischen Küste enthält, geht hervor, daß das sogenannte Kaisertal im Küstengebiet von Coachella am ärgsten verwüstet wurde. Fast sämtliche Kulturen sind knapp vor der Ernte dem Erdboden gleichgemacht worden. Die Katastrophe begann mit einem furchtbaren Wolkenbruch, worauf ein Zyklon mit 120 km Stundengeschwindigkeit über die Küste hinwegbrauste. — Der Himmel verfinsterte sich zusehends und der Regen prasselte in so ungeheuren Massen nieder, als hätten sich alle Schleusen des Himmels geöffnet. Als der Wirbelsturm über die kalifornische Küste hereinbrach, waren alle Strandbäder mit Badegästen überfüllt, die sich nun in wilder Panik in Sicherheit zu bringen suchten, wobei sie meist alle ihre Habseligkeiten im Stiche ließen. Tausende von Badehütten wurden aufs Meer hinausgetragen, andere wieder vernichtet. Strand-

promenaden wurden demoliert, Bäume entwurzelt und auch sonst riesiger Schaden angerichtet. Der Wirbelsturm hatte eine Springflut zur Folge, durch die im ganzen Küstengebiet Verwüstungen wie nach einem Erdbeben angerichtet wurden. Weite Gebietsstrecken wurden überschwemmt. In den Vororten von Los Angeles erreichte das Hochwasser eine Höhe von 1 bis 2 m. Die Katastrophe hat zahlreiche Todesopfer gefordert, deren genaue Ziffer noch nicht feststeht. Private Schätzungen sprechen von mindestens 50 Toten. Einige Hundert Personen werden noch vermißt, doch hofft man, daß sie sich in die Waldungen längs der Küste untergebracht haben und bisher noch keine Gelegenheit fanden, sich zu melden. Alle Berichte stimmen darin überein, daß es sich um eine der schwersten Elementarkatastrophen handelt, von denen insbesondere das Kaisertal seit etwa einem halben Jahrhundert heimgesucht wurde.

## Kann Weltraumpilot Kaffee trinken?

USA-PROFESSOR GLAUBT AN DIE MÖGLICHKEIT EINER MARSHAFRT

Der Traum von der Weltraumrakete, die eines Tages zum Mars, zum Mond oder einem anderen Himmelskörper fliegen soll, ist noch immer nicht ausgeträumt. Im Gegenteil. Ein amerikanischer Professor hat gerade jetzt wieder eine Entdeckung gemacht, die den Weltraumflug zumindest erst einmal theoretisch ermöglichen soll.

Ein besonderes Problem bestand bisher immer darin, wie man den Piloten der Rakete heil und gesund durch den Weltraum hindurch befördern könnte. Wenn nämlich der Mensch aus dem Bereich der Schwerkraft herausgerissen wird, dann reagiert weder Körper noch Geist auf die Schwerkraft der Erde. Der Pilot wird in wenigen Minuten krank oder bewußtlos. Anfangs glaubte man der Schwierigkeiten folgendermaßen Herr werden zu können. Man wollte an den Wänden der Rakete Ringe und Seile anbringen, an denen der Weltraumpilot sich so lange festhalten sollte, bis er in die Anziehungskraft eines anderen Planeten gelangte.

Damit war aber das Problem, wie der amerikanische Forscher erkannt hat, nur ungenügend gelöst. Der Pilot hätte sich auf diese Weise nicht einmal auf der Flasche Kaffee ausgießen können. Der Kaffee wäre in der Flasche geblieben, weil ja

im Raum zwischen Erde und Zielplanet weder Anziehungskraft noch Schwere mehr existieren. Diesen Mangel will nun der amerikanische Professor folgendermaßen lösen. Für die Schwerkraft muß irgendein Ersatz geschaffen werden. Wenn man die Rakete in ihrem inneren Teil mit großer Geschwindigkeit um die eigenen Achse dreht, dann wird dadurch eine Zentrifugalkraft ausgelöst, die die Schwerkraft ersetzen kann. In diesem drehenden Raum soll sich angeblich der Pilot sehr wohl fühlen können. Er kann an den Wänden herumsitzen und mit Hilfe der Zentrifugalkraft auch den gewünschten Kaffee aus der Flasche ausgießen.

Die Drehung des Innenraums der Rakete soll durch einen kleinen Motor erreicht werden. Allerdings entsteht durch diese Lösung eine neue Frage. Es ist nämlich ungewiß, ob nach der Lösung von der Schwerkraft der Erde ein Motor überhaupt noch arbeiten kann. Dieses Problem soll in der nächsten Zeit theoretisch und praktisch gelöst werden. Ob sich allerdings ein Pilot für den Flug durch den Weltraum bereifunden wird, kann man in Geduld abwarten. Bisher ist ja die Weltraumrakete nur erst auf dem Papier konstruiert.

#### Sensationsprozeß in der Erna gora

Wie aus Podgorica gemeldet wird, wurde am 22. April 1937 in Podgorica der Chauffeur Radovan Petrović zu Grabe getragen. Der Trauerzug machte vor der »Grand Garage« (Eigentum des früheren Abgeordneten und Stadtpräsidenten Šćepović) halt und ein Freund des Verstorbenen, der Chauffeur Vojin Pejović, ergriff das Wort zu einer Trauerrede, in der er u. a. anführte, daß die »Grand Garage« als subventioniertes Unternehmen den Chauffeuren das Brot wegnehme. Auch der verstorbene Petrović sei ein Opfer des Unternehmens geworden. In diesem Augenblick trat der Polizeibeamte Janko Dragičević auf den Redner zu und verbote ihm, weiterzusprechen. Die Trauergäste protestierten. Pejović wollte sich dem Verbot nicht fügen. Da befahl Dragičević mehreren Gendarmen, Pejović gewaltsam vom Sarge zu entfernen. Dies rief bei den Trauergästen noch heftigere Proteste hervor. Es gab ein Gedränge und Dragičević gab den Gendarmen den Schußbefehl. Die Gendarmen gaben mehrere Schüsse auf die Menge ab. Zwei Männer wurden getötet, zwei andere verletzt.

Dieser blutige Vorfall hat nun ein Nachspiel vor dem Kreisgericht in Podgorica.

Auf der Anklagebank sitzen der Polizeibeamte Dragičević und vier Gendarmen, die damals geschossen hatten. Da die sofort nach dem Vorfall eingeleitete Untersuchung auf Betreiben von Freunden Dragičević' im Sand zu verlaufen drohte, erhob Rechtsanwalt Vešović als Vertreter der Hinterbliebenen, bzw. der Verletzten eine Schadensersatzklage gegen Dragičević und die vier Gendarmen. Diese Klage wird nun verhandelt. Die Verhandlung, die man in ganz Podgorica mit lebhaftem Interesse verfolgt, dürfte etwa zehn Tage in Anspruch nehmen. Sind doch rund 150 Zeugen geladen, meist Personen, die am 22. April 1937 dem Sarge Radovan Petrović folgten und derart Augenzeugen des blutigen Vorfalles wurden.

#### Den 6jährigen Bruder hingeschlachtet um mehr zu erben.

Der Hunger nach Erde, das treibende Motiv fast aller Dramen, die sich auf dem Dorfe abspielen, hat im Dorfe Brezovica bei Loznica den Landwirt Stanimir Garić zu einem grauenhaften Verbrechen verleitet. Stanimir ist der erste Ehe seines Vaters entsprungen, dem die zweite Frau vier Kinder, zwei Jungen und zwei Mädchen, schenkte. Die zweite Frau war natürlich bemüht, den Erbteil, den Sta-

nimir nach dem Tode des Vaters erhalten sollte, möglichst zu verkleinern. Stanimir erfuhr davon und beschloß die Pläne der Stiefmutter zu durchkreuzen und sich einen größeren Anteil am Erbe zu sichern. Eines Tages überfiel er seinen Stiefbruder Stevan, einen 6jährigen Knaben, auf der Weide, schlachtete ihn ab und warf die Leiche in einen Bach. Die Leiche wurde einige Tage später gefunden. Stanimir, auf den sofort der Verdacht fiel, wurde verhaftet und gestand nach längerem Leugnen die grausige Tat.

#### Der Prodekan der Zagreber Technischen Fakultät Prof. Ing. Plohl tödlich verunglückt.

Zagreb, 30. September. Während einer Autofahrt fand heute gegen 17 Uhr unweit Karlovac der Prodekan der Zagreber Technischen Fakultät Dr. Ing. Miroslav Plohl den Tod. Prof. Plohl befand sich in Begleitung Ing. Prof. Horvats von einer Dienstreise des Banal-Elektro-Unternehmens auf der Rückfahrt nach Karlovac. Ein auf der Straße gehender Soldat überhörte wahrscheinlich die Warnungssignale des Kraftwagenlenkers. Dieser riß im letzten Augenblick den Wagen zur Seite, wobei sich der Wagenschlag öffnete und Ing. Plohl aus dem Wagen stürzte. Hierbei schlug er mit dem Kopf auf das Pflaster auf und war auf der Stelle tot. Seine Leiche wurde mit dem gleichen Kraftwagen nach Karlovac gebracht.

#### Wespe verursacht Autounfall

Wie geringfügige Ursachen beim Autoverkehr einen Unfall verursachen können, zeigt ein Vorkommnis in Italien. Man fand dort in einem 3 Meter tiefen Straßengraben in der Nähe von Florenz ein zertrümmertes Auto und den Inhaber, einen Kaufmann, schwer verletzt, aber noch am Leben. Es erwies sich, daß der Unfall durch eine Wespe verursacht war, die in das Innere des Wagens gedrungen war. Bei dem Versuch, sie abzuwehren, verlor der Fahrer die Kontrolle über das Steuer und landete mit zertrümmertem Wagen im Straßengraben.

#### Gebirgsschafe notgeschlachtet

In den Schweizer Alpengebieten herrscht immer noch die Maul- und Klauenenseuche. Die Regierung hat verschiedene Maßnahmen ergriffen, um die Seuche auszurotten. Jetzt wurden mehrere 100 Gebirgsschafe abgeschlachtet, um einer Ansteckung vorzubeugen. Das Fleisch der Tiere wurde zu einem großen Teil für die Verproviantierung der Truppen verarbeitet.

#### Der Klub der Brillenträger

Um einem dringenden Bedürfnis abzuhelfen, wurde kürzlich in Newyork der Klub der Brillenträger gegründet. Man verspricht sich einen großen Mitgliedererfolg. In den Vereinigten Staaten leben schätzungsweise 8 bis 10 Millionen Brillenträger. Die Klubleitung will versuchen mindestens einige Millionen Mitglieder in dem Verein zu versammeln. Über Zweck und Ziel des Klubs ist bisher noch nichts bekannt geworden.

#### Spinnen mit Riesenkräften

Ein australischer Professor hat die Feststellung gemacht, daß weder der Elefant noch der Löwe oder der Tiger den Anspruch erheben kann, die stärksten Vertreter im Tierreich zu sein. Der Gelehrte beobachtete eine Spinne bei der Schwerarbeit. Sie hatte in einem Treibhaus, in dem es zahlreiche Fliegen gab, ihr Netz ausgespannt. Das Netz hatte nur einen Fehler: es war nur an der oberen Ecke unter dem Türrahmen befestigt. Nach unten hing es lose herab.

Um diesem Übel abzuhelfen, schaffte die Spinne ein kleines Holzstückchen herbei, das sie als Rahmen am unteren Netzrand befestigte. Diesen Rahmen beschwerte sie mit einem kleinen Stein, damit das Netz nicht durch jeden Luftzug in Schwankungen geriet. Der Stein war 150 mal so schwer wie die Spinne selbst, die nur ein Gewicht von fünf Milligramm hatte. Um das Steinchen an seinen Platz zu befördern, brauchte das Tier eine ganze Stunde. Damit hatte es eine Arbeit geleistet, die man mit derjenigen eines Menschen vergleichen könnte, der ein Gewicht von 10.000 Kilogramm auf seinen Schul-

tern schleppt. Eine solche Kraftleistung wäre aber auch für den stärksten Athleten nicht möglich. Der australische Professor ist deshalb der Ansicht, daß die Spinne das stärkste Tier der Welt sei.

**Erdloch als Tabakspfeife**

In den südafrikanischen Steppen gibt es noch Eingeborenenstämme, die eine Zigarre, eine Zigarette oder die Tabakspfeife nicht kennen. Trotzdem rauchen sie. Das geschieht auf eine seltsame Art und Weise. Sie bohren sich ein Loch in die Erde, füllen es mit brennenden Blättern und saugen, mit dem Mund an der Öffnung, den Tabakrauch aus der Erde heraus. Das Erdloch dient als Tabakspfeife. Es kann ihnen nicht passieren, daß sie die Tabakspfeife »zu Hause« vergessen und dann auf den Rauchgenuß verzichten müssen. Überall, wo sich ein Loch in die Erde bohren läßt, besteht für sie eine Rauchmöglichkeit.

**Fuchs besucht Luzern**

In früher Morgenstunde erhielten die Einwohner von Luzern einen ungewöhnlichen Besuch. Mitten in der Stadt tauchte Reinecke Fuchs auf, der sich den Passanten bis auf einige Meter näherte. Die Frühhaufsteher begannen eine Treibjagd. Dem Fuchs gelang es jedoch, den Kessel zu durchbrechen und aus dem Stadttürnen zu flüchten.

**Kultus-Cheonik**

⊕ Aus der bulgarischen Dichtung. Der Dichter Stilian Cilingirov schreibt einen Roman, der das Leben von Sumen darstellen wird. — St. Savov schreibt ein neues Drama: »Der provisorische Mann«. — Der Roman »St. Sophienlegende« von St. Zagor erschien. — Seit dem Tode des großen bulgarischen Lyrikers P. K. Javorov sind soeben 25 Jahre verstrichen.

⊕ Das Vlasta Burian-Theater in Prag hat die dramatische Satire »Alles ums Geld« des berühmten serbischen Dichters Branislav Nušić mit großem Erfolg zur Aufführung gebracht.

**Grob.**

Junge Dame: »Soll ich singen; 'Weil ich dich liebe'...?«

Herr: »Nein, wenn Sie mich lieben, singen Sie nicht!«

# Aus Stadt und Umgebung

Montag, den 2. Oktober

## Die neue Theaterfaison eröffnet

**FESTVORSTELLUNG ANLÄSSLICH DES 20JÄHRIGEN BESTANDES DES SLOWENISCHEN THEATERS IN MARIBOR. — DREI JUBILÄUMSABENDE ALS EINLEITUNG ZUR NEUEN SPIELZEIT.**

Das slowenische Nationaltheater in Maribor feierte Samstag abends sein 20jähriges Bestandesjubiläum mit einer Festvorstellung mit der gleichzeitig die 21. Theatersaison eröffnet wurde. Das Haus war dicht besetzt. Festliche Stimmung herrschte im Parterre, in den Rängen, auf der Galerie. Anwesend waren auch die Vertreter der Behörden sowie der Spielleiter Schriftsteller Bratko Kreft für das Nationaltheater in Ljubljana und die dortige Schauspielervereinigung.

Vor Beginn der Vorstellung erschien der Präses des Mariborer Künstlerklubs Schriftsteller Dr. Max Šnuderl auf der Bühne. In seiner Festrede umriß er in markanten Worten den Werdegang der slowenischen Theaters in Maribor. Er erwähnte zunächst den Schrittmacher unserer Thalia, den Dramatischen Verein, der durch seine Tätigkeit die Grundlagen für die Gründung des Nationaltheaters schuf. Redner betonte dann die Erfolge, die unser Theater in den verflossenen zwei Jahrzehnten seines Bestandes aufzuweisen hatte und unterstrich die hohe künstlerische Stufe, die die slowenische Bühne in der Draustadt erreicht hat. Das größte Verdienst erwarb sich das rastlos wirkende Ensemble, das einige Mitglieder zählt, so Fräulein Kralj und Frau Savin sowie die Herren Rasberger und Grom, die bereits zwei Jahrzehnte die Stützen unseres Theaters sind. Redner erwähnte dann das Wirken des ersten Leiters unserer Ensembles Bratina und Dr. Brenčič. Seine Ausführungen

schloß Dr. Šnuderl, indem er der Hoffnung Ausdruck verlieh, daß es uns vergönnt sein möge, das nächste Jubiläum bereits im neuen Theatergebäude zu feiern.

Sodann verlas Spielleiter Vladimir Skrbinšek die zahlreichen Glückwunschtelegramme und -schreiben, die das Theater zu seinem Jubiläum erhalten hatte und begrüßte insbesondere den Vertreter des Ljubljanaer Theaters und der dortigen Kollegen, Dr. Bratko Kreft. Seine Ausführungen wurden vom Publikum mit großem Beifall aufgenommen.

Es folgte die Festaufführung von Ivan Cankar »Knecht Jernej und sein Recht«, in der Bühnenbearbeitung von Milan Skrbinšek. Die Zuschauer belohnten die Darsteller für ihre ausnehmend hervorragenden Schöpfungen mit stürmischem Beifall.

Nach der Vorstellung fand im oberen Probesaal des Kasinogebäudes eine intime Feier statt, in deren Verlauf mehrere Ansprachen gehalten wurden. Intendant Dr. Brenčič dankte allen Faktoren, die sich um die Gründung des slowenischen Theaters in Maribor verdient gemacht hatten, sowie jenen, die stets zu ihren Gönnern zählen, so vor allem dem Staat, dem Banat und der Stadtgemeinde. Insbesondere dankte er dem früheren Vizebanus Dr. Pirkmajer, dem es geglückt war, im Voranschlag eine ständige Subvention von 300.000 Dinar für das Mariborer Theater durchzusetzen. Zu den Förderern des Theaters gehören auch einige Mäzene, die gerne die Mittel vor-

strecken, wenn sich das Theater in Schwierigkeiten befindet, so vor allem die Posojilnica, die Stadtgemeinde und die Ljubljanaer Kreditbank. Es sei die selbstlose Hingabe des Ensembles an die Sache hervor und erwähne auch die wohlwollende und sachliche Kritik, die mit allen Kräften die Entwicklung unserer Bühnenkunst unterstützt. Das Wort ergriffen ferner Spielleiter Dr. Kreft, Schriftleiter Rehár und Oberspielleiter J. Kovič.

Als zweite Festvorstellung ging Sonntag abends Finžgars »Kette« in Szene. Auch bei dieser Vorstellung war das Haus gut besetzt. Als dritte Festvorstellung, mit der die Jubiläumssaison eingeleitet wird, gelangt Dienstag abends Krefts Schauspiel »Grafen von Celje« zur Aufführung. Die neue Spielzeit wird somit mit drei Novitäten aus der slowenischen Bühnenliteratur eingeleitet.

**Der Unfug des offenen Auspuffs**

Ein ernstlicher Appell an alle Motorradfahrer. — Auch die Lastkraftwagenfahrer nicht ganz schuldlos.

Es gibt jugendliche Motorradfahrer, die ein besonderes Gaudium daran empfinden, daß sie beim Anlassen ihrer Maschine den offenen Auspuff in möglichster Lautstärke spielen lassen. So ein offener Auspuff bietet nämlich die Möglichkeit, das »Interesse« des Straßenpublikums auf sich zu lenken und »Bewunderung« zu erregen, sei es in bezug auf die Maschine oder auch auf den Fahrer, besonders wenn der Soziussitz mit »zarter Fracht« beladen ist. Das ist nun einmal ein polizeilicher Unfug, der insbesondere in Nächten die schlafenden Stadtbewohner in den betroffenen Straßenzellen zur Raserei bringen kann. Die Motorradfahrer sollen und müssen es wissen, daß der Auspuff nicht dazu da ist, um in der Stadt — sozu-

Die grösste Auswahl von tschechischen und englischen Stoffen für Damen- und Herrenkleider, Kostüme, Mäntel, Offiziers- und Eisenbahneruniformen zu den niedrigsten Preisen nur im Spezialmanufakturgeschäft „CESKI MAGAZIN“ bei der Stadtpolizei Schneiderzugehör!

Grosser Restenabverkauf zum halben Preis

# Es handelt sich um Monika

Roman von DOROTHEE GOEBELER

39

Copyright by Horn-Verlag, Berlin W 35

Fräulein Klara Helm war vom Nähzimmer herübergekommen und stand auf der Schwelle. »Ja, was — was ist denn — was?«

Sie kam nicht weiter. Sie stand nur und sah auf die Gruppe vor sich, auf den Mann, der neben dem Kind auf den Knien lag und es dichter und immer dichter an sich zog, in sein Gesicht sah, es nach allen Seiten dreht, als könne er damit in sein Innerstes dringen, und nur immer dasselbe wiederholte:

»Monika — ich habe dich gefunden! Endlich! Endlich gefunden! Monika!« Es war fast wie ein Schluchzen in seiner Stimme.

Dann stand er auf und streckte der Eintretenden die Hand entgegen. »Verzeihen Sie — Sie wissen ja nicht — aber — Sanders ist mein Name, Rolf Sanders. Fräulein Helm, nicht wahr? Wenn Sie wüßten, wie wir sie gesucht haben, — bis nach Italien hinunter — ich komme gerade aus Genua, und dann hörte ich hier, England und Schanghai, am Verzweifeln bin ich gewesen. Und nun ist sie hier, und neben mir, und ich halte sie, mit diesen Armen halte ich sie, ach, Monika.«

Er war aufgestanden und hatte sich einen Sessel herangezogen, er ließ sich nieder, aber er gab das Kind nicht frei. Als fürchte er, es könnte ihm wieder entrisen werden, hatte es zwischen seine Knie gezogen und den Arm um seine Schulter gelegt.

»Aber ich — ich verstehe trotzdem nicht — Klara Helm war in das Zimmer getreten und hatte die Tür hinter sich zugezogen. »Sie — Sie suchen das Kind? — Sie — Sie sind der Vater?«

Es war die nächstliegende Frage, die ihr kam, dieselbe Frage, die er schon unten am Strand von Nervi gehört hatte. Wie dort, schüttelte er auch hier den Kopf: »Nein, ich bin es nicht. Nein, Fräulein Helm, der Vater nicht, aber ich suche das Kind für seine Mutter.«

»Meine Mutter ist tot«, sagte die helle und doch so wissende Kinderstimme neben ihm. »Mutter Benita hat es gesagt und Mutter Lona auch.«

»Sie wußte es in der Tat nicht anders«, bestätigte Klara Helm, »Mutter Lona, ich meine, Eban Brunato und ihr Mann haben es mir ebenfalls gesagt.«

»Weil sie alle miteinander belogen und betrogen worden sind, — betrogen von einer gewissenlosen, hochmütigen alten Frau, die nichts wissen wollte von dem vermeintlichen Kunstretterkind, die auch ihre Mutter belogen und hat!«

Und dann erzählte er ihnen alles, was er wußte.

»Deine Mutter wartet auf dich, Monika«, er zog das Kind von neuem fest an sich heran. »Dein Großvater wartet auf dich. Eine herrliche Mutter hast du, Monika, und liebhaben wird sie dich. Soviel geweint hat sie um dich, sehr lieb muß auch du sie haben, Monika!«

»Liebhaben!« — wiederholte das Kind wie im Traum, dann aber stieß es einen

hellen Schrei aus und aufjauchender Jubel war in seiner Stimme: »Ich habe eine Mutter! Tante Klara, ich habe eine Mutter! Eine ganz richtige Mutter habe ich!«

»Ja, eine Mutter, Pussel.«

Fräulein Klara hatte große Tränen in den Augen, Rolf Sanders streckte ihr die Hand entgegen: »Ich denke, daß es keine volle Trennung bedeuten wird, Fräulein Helm. Herr Geheimrat Eutin und Frau Eutin werden bestimmt nicht vergessen, was Sie ihrem Kind Gutes getan.«

»Wie sieht meine Mutter aus?« fragte Pussel. Sie hatte sich vor Rolf gestellt, sie legte die Arme auf seine Schulter: »Und einen Großvater habe ich auch, wirklich einen Großvater, du, Onkel?«

»Onkel Rolf heiße ich«, vollendete lachend der Mann. »Ja, einen Großvater hast du, Monika, einen wundervollen, lieben Großvater. Und er wartet auf dich und deine Mutter wartet.«

»Und wir gehen zu ihr, Onkel Rolf, ja? Wo ist sie, hier? Hier in Berlin? Wann gehen wir zu ihr, Onkel Rolf, ja? Jetzt gleich?«

Er strich ihr über die glänzenden Wangen: »Das wollen wir jetzt mal mit Tante Klara überlegen, Monika. Denn helfen müssen Sie mir vorläufig noch, Fräulein Helm, er sah zu ihr hinüber: »Nein, deine Mutter ist nicht in Berlin, in Kiel ist sie, und da müssen wir hin. Werden Sie uns begleiten, Fräulein Helm? Sehen Sie, ein Mann wie ich und ein kleines Mädchen allein auf Reisen, das wird doch nichts, das wage ich nicht zu übernehmen, will'gen Sie ein?«

Er bemerkte ihr Zögern und fuhr rasch fort: »Selbstverständlich werden Sie keinerlei Ausfall haben mit Ihrer Arbeit — dafür Sorge ich und ich danke. Herr Geheimrat Eutin findet für Sie noch andere

Wege als diese ewige Näherei.«

»Ach, Herr Sanders«, sie weinte weiter: »Darauf rechne ich gar nicht, die Hauptsache ist doch das Kind, und daß es nun wirklich eine Heimat hat, eine, aus der es nun nicht wieder fortbraucht. Wie es auch die Brunatos freuen wird, denn sie hingen an dem sehr an dem Kind. Ich glaube, wir können es ihnen noch nach London schreiben. Was gelten wir anderen? Jetzt geht es nur noch um das Kind. Es handelt sich um Monika.«

»Ja«, sagte Rolf Sanders. »Es handelt sich um Monika.«

Mit einem tiefen Atemzug sagte er es und dachte: Was hat sich alles aus diesem einen Wort entwickelt...

»Fahren wir gleich, Onkel Rolf?« klang Pussels helle Stimme in ihre schweren Überlegungen hinein.

Er war aufgestanden, er strich ihr durch das Haar: »Nein, Monika, ich denke, wir fahren morgen, aber heute nachmittags wird Tante Klara mit dir im Café Meines Hotels sein, und erst gibt es Schokolade und Kuchen, und dann gehen wir und kaufen unserem Kind ein paar hübsche Kleider, denn fein muß es doch sein, wenn es zu seiner Mutti kommt.«

Pussel strahlte: »Aber erst gehe ich noch zu Fräulein Doktor und sage ihr, daß ich fortfahre und daß ich nun wirklich eine Mutter habe.«

»Das ist ihre Lehrerin«, erklärte Klara Helm. »Sie hält große Stücke auf Pussel und hat ihr eine Freistelle geben und noch Stunden nebenbei und ihr Bücher geschenkt. Sie hat ja auch immer selbst ein Fräulein Doktor werden wollen.«

»Aber ein richtiges —« rief das Kind, »so eine, das Kranke heilt.«

»Das muß du deinem Großvater sagen, den wird es freuen, Monika.«

(Fortsetzung folgt.)

sagen als Register für Ohrenbetäuberei — verwendet zu werden. Außerhalb der Stadt, auf der freien Landstraße, gibt es hierfür genügend Spielraum. Dasselbe gilt auch für manche Lastkraftwagenchauffeure, die mit ihren offenen Diesel-Auspuffen nicht nur unnötigen Krawall machen, sondern durch das Uebermaß der entweichenden Rauchgase zu alldem noch die Luft verpesten. Es ist Sache der Verkehrspolizei, den offenen Auspuff zum Anlaß drakonischer Strafen heranzuziehen. Je größer die Stadt wird, desto größer ist die Verpflichtung, den Lärm zu bekämpfen. Handelt es sich um leicht zu vermeidenden Lärm, so ist die Verpflichtung noch größer. Die Nerven der Stadtbewohner sind schließlich keine Saften, auf denen unverantwortliche Motor- und Autowildlinge nach Herzenslust herumreissen dürfen. Der Unfug des offenen Auspuffes muß deshalb wirksam bekämpft werden.

**Totschlag beim Traubenpressen**

In der Nacht zum Sonntag war der 50-jährige Besitzer Rupert Ploj im Mestni vrh in Ptuj mit Traubenpressen beschäftigt. Hierbei halfen ihm einige Nachbarn, die dem Wein reichlich zusprachen. Zwischen Ploj und dem Winzer Anton Lozinšek aus Drstela kam es zu einem Streit, der bald in Tötlichkeiten ausartete. Plötzlich erhielt Ploj mehrere Stichverletzungen und war in kürzester Zeit tot. Der Täter wurde festgenommen. Die Leiche wurde in die Totenkammer überführt.

**Das Wetter**

**Wettervorhersage für Dienstag:**

Veränderlich, bewölkt. Oertliche Niederschläge möglich.

m. **Journalistenklub.** Heute, Montag, um 18 Uhr wichtige Klub Sitzung in der Restauration »Novi svet« (Povodnik).

m. **Dem Gatten rasch ins Grab gefolgt.** Wie bereits berichtet, verschied vor einigen Tagen in Maribor der hier im Ruhestande lebende Oberstleutnant Ludwig Jankovič de Čalma im Alter von 76 Jahren. Jetzt folgte ihm, kaum vier Tage nach dem Hinscheiden des Gatten, auch die schwerkranke Gattin Juliane, die ein Alter von 74 Jahren erreicht hatte. — Friede ihrer Asche!

m. **Aus dem Gendarmeriedienst.** Der Kommandant der Mariborer Gendarmerietruppe Hauptmann Davorin Mavrič wurde vor einigen Wochen zur Gendarmerieschule in Ljubljana als Lehrer versetzt. Jetzt wurde diese Transferierung rückgängig gemacht und Hauptmann Mavrič zum Adjutanten des Kommandanten der Gendarmeriebrigade in Zagreb ernannt. — Ferner wurde der Gendarmeleutnant Božidar Simić von Maribor nach Beograd versetzt.

m. **Gestorben** ist am 1. Oktober die Oberstleutnantswitwe Frau Romana Avanzini, geb. Hora. Die Verstorbene, die sich ob ihres lebenswürdigen und vornehmen Wesens allseitiger Wertschätzung erfreute, war die Schwester der Gattin des Professors Dr. Dolar, Frau Marinka Dolar. Ihr Herz hatte sie stets für die Armen offen und auch als große Tierfreundin war sie in unserer Stadt bekannt. Das Begräbnis findet Dienstag um 15.30 Uhr in Pobrežje statt. Die Seelenmesse wird am Mittwoch um 8.30 Uhr in der Franziskanerkirche gelesen. Friede ihrer Asche!

m. **Die Bäckerinnung** in Maribor teilt mit, daß die Vereinskasse von der Aleksandrova cesta nach dem Hotel »Zamorč« in der Gosposka ulica 30, Hoftrakt, rechts vom Eingang, verlegt worden ist. Die Amtsstunden bleiben unverändert und werden jeden Mittwoch von 16 bis 18 Uhr abgehalten.

m. **Das neue Rettungsauto des Rotkreuzes** in Devica Marija v Brezju wurde gestern feierlich eingeweiht. Die Einweihung nahm Dechant Sagaj aus Hoče vor. Als Patinen fungierten die Besitzerinnen Vera Kmetec und Amalie Fotl. Anwesend war u. a. auch Bezirkshauptmann Eiletz. Bei der Feierlichkeit ergriffen die Herren Skrbič für das Rotkreuz in Brezje das Wort, dann Bürgermeister Stržina aus Pobrežje, Kle-

**Mit dem Fahrrad in den Tod**

**VERHÄNGNISVOLLER STURZ UNWEIT VON MARENBERG. — NOCH DREI WEITERE OPFER DES STRASSENVERKEHRS.**

In das Allgemeine Krankenhaus wurde gestern der 47-jährige Unterbeamte des Bezirksgerichtes in Marenberg Anton Arih in tiefer Bewußtlosigkeit überführt. Arih verschied, ohne das Bewußtsein erlangt zu haben, gegen 3 Uhr frühmorgens. Wie man in Erfahrung bringen kann, hatte sich Arih gestern nachmittags mit seinem Fahrrad auf einen Ausflug begeben. Auf der steilen Straße knapp vor Marenberg versagte plötzlich die Bremse des Fahrrades, sodaß er infolge der erhöhten Geschwindigkeit die Herrschaft über das Rad verlor. Mit größter Wucht wurde Arih samt dem Fahrrad über die Straßböschung geschleudert, unter deren Rand er bewußtlos liegen blieb. Passanten eilten sofort herbei und schafften ihn in ein nahes Haus, von wo er noch am selben Abend ins Mariborer Krankenhaus überführt

wurde. Trotz sofortiger Hilfe erlag Arih in der Nacht den erlittenen schweren Innenverletzungen.

In der Betnavska ulica wurde gestern der Schlosser Franz Mate la samt seinem Motorrad von einem Auto umgestoßen. Mate la erlitt hierbei Prellungen am rechten Bein, während seine Mitfahrerin Marie Hoš mit dem bloßen Schrecken davonkam.

Der Sekretär des deutschen Grenzzollamtes in Maribor Heinrich Trpak wurde beim Überschreiten der Straße von einem Kraftwagen erfaßt und am Gesichte verletzt.

In der Cvetlična ulica wurde der Hilfsarbeiter Karl Sredinek von einem Auto überfahren, wobei er Kopfverletzungen erlitt.

meničič für die Feuerwehr in Pobrežje und Živko für das Rotkreuz in Pobrežje. An der Feier wirkte der Gesangsverein »Zarja« aus Pobrežje mit.

m. **Die Jubiläums-Theatervorstellungen** anlässlich des 20-jährigen Bestandes des slowenischen Theaters in Maribor werden morgen, Dienstag, den 3. d. abends mit der Aufführung der »Grafen von Celje von Dr. Bratko Kreft geschlossen. Als das Stück seinerzeit in Maribor zum ersten Mal aufgeführt worden war, war ein durchschlagender Erfolg zu verzeichnen. Der Festvorstellung wird auch der Autor beiwohnen.

m. **Eine zweite Feuerwehr in Maribor** soll in Bälde ins Leben gerufen werden, die ihr Depot am rechten Draufufer erhalten soll. Die Vorbereitungen sind bereits im Gange. Die Notwendigkeit hierfür hat sich herausgestellt, da das Stadtgebiet für eine einzige Wehr schon zu groß ist. Auch soll das Rüstzeug der beiden Stadtwehren auf die einzelnen Stadtteile aufgeteilt werden, um rascher am Brandherd eintreffen zu können. Demnach würde Maribor drei Feuerwehren besitzen, zwei Stadtwehren und die Wehr der Eisenbahnwerkstätten

m. **Wetterbericht.** Maribor, 2. Oktober, 9 Uhr: Temperatur 11,2, Feuchtigkeit 95, Barometerstand 729, windstill. Gestrige maximale Temperatur 14,4, minimale 2,2, Niederschlag 1,5 mm.

m. **Einen zweitägigen Ausflug ins Logar-Tal** veranstaltet am 7. und 8. d. das Reisebüro »Putnik«. Fahrpreis 120 Dinar. Anmeldungen und Informationen beim »Putnik« in der Burg.

m. **Diebstähle.** Dem Tischlergehilfen J. Šela kam in der Tržaška cesta ein Fahrrad, Marke Royal, abhanden. — Die Polizei belegte in Studenci eine größere Menge von Wäsche mit Beschlag. Die Wäsche dürfte von einem Einbruch herühren. Etwaige Verlustträger mögen sich bei der Polizei melden. — Aus der Wohnung des Schmiedes Konrad Podgornik in der Gozdan ulica ließ ein noch unbekannter Täter verschiedene Kleidungsstücke mit sich gehen.

**Aus Celje**

c. **Personalmeldungen.** In geheimer Verhandlung der Stadtratssitzung am letzten Freitag wurde Herr Drago Znidarič als Stadtsekretär und Herr Martin Cimerman als Stadtversorger und landwirtschaftlicher Referent der Stadtgemeinde in Dienst genommen. — Der bisherige Stationsvorstand von Ponikva Herr Josef Majhen wurde in derselben Verwendung nach Hrasnik übersetzt.

c. **Die Kammer für Handel, Gewerbe u. Industrie** in Ljubljana hält Dienstag, den 3. Oktober, im Beratungszimmer des Handlungsgremiums der Stadt Celje (Razlagova ulica 8, Parterre links) einen Amtstag für Celje und Umgebung ab. Der Parteienverkehr findet zwischen 8 und 12 Uhr statt.

c. **Amtliche Nachricht.** Alle Eigentümer von Waffenpässen, welche die Banattaxe noch nicht gezahlt haben, haben dies sofort beim Vorstand der Stadtpolizei in Celje (Rathaus, Zimmer Nr. 42) nachzuholen. Für jede einzelne Waffe ist eine Stempelmarke im Betrage von 25 Dinar mitzubringen.

c. **Kino Metropol.** Montag und Dienstag »Tarzan im Harem«, ein Film aus den Dschungeln, reich an Wundern und Abenteuern, voll innerer Leidenschaften. In den Hauptrollen Eleanor Holm und Gleen Morris.

\* **Bei trägem Darm und schlechtem Magen mit Ebnlust infolge Verstopfung** benutze man das seit einem Menschenalter bekannte natürliche »Franz-Josefs«-Bitterwasser. Es wurde vielfach festgestellt, daß das »Franz-Josefs«-Wasser ein besonders nützliches Hausmittel ist, wenn es sich darum handelt, frühmorgens den Verdauungskanal mit einem salinischen Abführmittel durchzuführen. Reg. S. br. 30.474/35.

**Aus Ptuj**

p. **Das Fußballerby vorzeitig abgebrochen.** Das gestrige Fußballmeisterschaftsspiel zwischen den lokalen Rivalen wurde nach 30 Minuten beim Stand 0:0 abgebrochen. Das Spiel nahm einen völlig ruhigen Verlauf, als der Schiedsrichter ohne triftigen Grund den Spieler des SK. Ptuj Schwegle vom Platz wies, worauf die Mannschaft des Klubs korporativ den Platz verließ.

p. **Beginnt nicht zu früh mit der Weinlese!** Als Beginn der heurigen Weinlese wurde von der Sanatsverwaltung der 9. Oktober festgesetzt. Falls das gegenwärtige Schönwetter noch weiterhin anhalten sollte, möge mit der Lese noch einige Tage gewartet werden.

p. **Das neue Kino,** das im Vereinshaus untergebracht ist und als »Tonkino Royal« getauft wurde, wird am kommenden Freitag eröffnet werden.

p. **Unfall.** Der 29-jährige Besitzer Franz Irgl wurde von einem Fuhrwerk überfahren, wobei er einen Bruch des linken Unterschenkels erlitt.

**Aus Deavograd**

g. **Aus dem Staatsdienste.** Der Forstreferent der hiesigen Bezirkshauptmannschaft Gustav Broman wurde nach Novo mesto versetzt. Zu seinem Nachfolger wurde Forstreferent Franz Potočnik aus Murska Sobota ernannt.

p. **Besitzwechsel.** Der Gastwirt und Holzhändler Anton Perinat hat die alte Säge und Mühle des Großgrundbesitzers Čas aus Dovže käuflich erworben. Der neue Besitzer hat das Sägewerk neu aufgebaut und bedeutend vergrößert.

**Heller Kopf! Praktischer Sinn! Inserieren bringt Gewinn!**



Zum bequemen, leichten-

ZUM SICHEREN UND GUTEN GANG, NUR

**PALMA**

ABSÄTZE



**Mariborer Theater**

**Repertoire:**

Montag, 2. Oktober: **Geschlossen.**  
Dienstag, 3. Oktober um 20 Uhr: »Die Grafen von Celje«. Erstaufführung.  
Mittwoch, 4. Oktober: **Geschlossen.**  
Donnerstag, 5. Oktober um 20 Uhr: »Knecht Jernej und sein Recht.« Ab. B.

**Ton-Kino**

**Esplanade-Tonkino.** Premiere des schönsten Musikfilms der Saison »Der große Walzer« mit Luise Rainer und der berühmten Koloratur Sängerin Milica Korjus. Ein prachtvoller Großfilm, der durch seine Schönheit den »Weißen Flieder« weit übertrifft und bisher der größte Musik- und Gesangsfilm ist. Das Leben, die Liebe, das Erstehen der unsterblichen Straußwalzer werden in einer einzigartigen Weise aufgezeigt, sodaß jeder Zuschauer in helle Begeisterung geraten muß. — Achtung! In Vorbereitung der größte Film aller Zeiten in Naturfarben »Robin Hood«

**Burg-Tonkino.** Der Spitzenfilm der französischen Produktion »Katja Dolgoruka« (Die ungekrönte Zarin) mit der zaubernden Danielle Darrieux in der Hauptrolle. Einer der besten Filmwerke, die je geschaffen wurden. — Als nächstes Programm folgt Emile Zola in »Das Gewissen der Menschheit«. Ein Film, der die Welt eroberte.

**Union-Tonkino.** Bis einschließlich Montag »Tamara«, nach dem gleichnamigen Roman von Andre Cuel, bildet den Höhepunkt schauspielerischer Leistungen. Liebe und Leid einer großen Seele. Bezaubernde russische Volkslieder, voller Sehnsucht und Empfinden. Der Inhalt ist dem russischen Volksleben entnommen und stellt uns eine Reihe fesselnder, tief empfundener Begebenheiten dar, worunter das große Opfer der Heldin Lydia Tokova ein wundervolles Beispiel einer liebenden Frau gibt. In den Hauptrollen V. Franken und Vera Koren.

**Apothekennachdienst**

Bis 6. Oktober versehen die Stadtapothek (Mag. pharm. Minarik) am Hauptplatz 12, Tel. 25-85, und die Sankt Rochus-Apothek (Mag. pharm. Rems) an der Ecke der Aleksandrova und Meljska cesta, Tel. 25-32, den Nachtdienst.

l. **Neu zu pflanzende Obstbäume** müssen vor dem Setzen einen Wurzelschnitt erhalten. Falsch ist es, tiefe Baumgruben aufzuwerfen, mehr breit als tief ist besser. Am Pfirsichspalter sind die einjährigen Triebe beim Rückschnitt zu schonen, weil sie als Ersatz gebraucht werden. Leitäste bleiben unbeschnitten. Spalierbäume schützen gegen Kälte und Sonne

# Wirtschaftliche Rundschau

× **Handelsvertrag Jugoslawien—Holand verlängert.** Durch einen Notenauslass wurde der Handelsvertrag vom 25. September 1936, der mit Ende September abläuft, bis zum 30. September 1940 verlängert.

× **Die Mühlenindustriellen beim Finanzminister.** Samstag vormittag empfing Handels- und Industrieminister Dr. Ivo Andrić eine Abordnung von Mühlenindustriellen, die unter der Führung des Verbandsvorsitzenden Palić erschienen waren. Die Abordnung teilte dem Minister ihre Wünsche mit und bat ihn um deren Berücksichtigung bei den Verhandlungen, die zwischen der deutschen und jugoslawischen Handelsabordnung im Gange sind. Der Minister, der die Ausführungen mit großem Interesse gehört hatte, hat diese zur Kenntnis genommen.

× **Die Beograder Herbstmesse beginnt am 14. Oktober.** Aus Beograd wird gemeldet: Die Besucher der Beograder Messe, die vom 14. bis 23. Oktober stattfinden wird, genießen auf den Staatseisenbahnen eine 50% Ermäßigung bei der Hin- und Rückfahrt. Die an der Abfahrtsstation gelöste Karte gilt mit einer gelben Legitimation auf Grund der Bestätigung der Beograder Messe zur freien Rückfahrt. Die Begrüßung gilt für die Hin- und Rückfahrt vom 9. bis 25. und für die Rückfahrt vom 14. bis 28. Oktober.

× **Die Gerichtsdepositen und Pupillengelder** können nach einer Entscheidung des Justizministers außer bei der Staatl. Hypothekbank auch wieder bei den Selbstverwaltungssparkassen hinterlegt werden, u. zw. bis 5000 Dinar ohne besondere Formalitäten, bei höheren Beträgen jedoch nur bei jenen Anstalten, die noch besonders angeführt werden.

× **Die Einschränkung des lokalen Fernsprecherverkehrs** ist mit 1. d. in Ljubljana, Zagreb und Beograd in Kraft getreten. In den übrigen Städten, in denen es automatische Zentralen gibt, wird die Einschränkung später verfügt werden.

× **Baumwolllieferungen aus Italien.** Nach Meldungen aus Rom hat Italien in den letzten Tagen in Nordamerika große Abschlüsse in Baumwolle getätigt. Die Ware wird auch ausgeführt werden, so daß künftighin Jugoslawien die notwen-

dige Baumwolle und Gespinsten wird von Italien erhalten können. Allerdings sollen für diese Lieferungen besondere Zahlungsbedingungen vereinbart werden.

× **Neue Kredite für das Heeresministerium.** Der Minister hat bewilligt dem Heeresministerium einen Sonderkredit von 300 Millionen Dinar, um von der bäuerlichen Bevölkerung die erforderliche Menge Zugvieh und Fuhrwerke kaufen zu können.

× **Festigung des Dinarkurses in der Schweiz.** Nach Meldungen aus Zürich hat sich an der dortigen Börse infolge der stärkeren Nachfrage und aus Mangel an Angebot der Kurs der Dinarnoten stark erhöht und notiert bereits 8.40 Franken, was in Jugoslawien einem Paritätskurs von 12.20 entsprechen würde.

× **Die Beograder Mustermesse** wird nach der neuesten Entscheidung vom 14. bis 23. d. abgehalten werden.

## Der jüngste König der Welt

Der kleine Feisal weiß nicht, daß sein Vater tot ist. — Ein Vierjähriger soll Bräutigam sein.

Bagdad. — Der jüngste Herrscher der Welt ist der vierjährige König Feisal II. von Irak. Der tragische Autounfall, dem sein Vater, König Ghazi, der 27 Jahre alt war, zum Opfer fiel, hat einen kleinsten Knaben an die Spitze eines vorderasiatischen Königreiches gestellt, das sich im Jahre 1922 seine Unabhängigkeit erlangte. Man hat diesem lebhaftem Kind mit dem ernsthaften Gesicht und den großen schwarzen Augen eine englische Erziehlerin, Miss Dora Borland, gegeben, an der der junge König sehr hängt.

Gegenwärtig spricht man viel über den Plan der irakischen Herrscherfamilie, den vierjährigen König Feisal schon jetzt durch einen Heiratsvertrag mit der Prinzessin Feriä, der erst einige Monate alte Tochter des Königs Faruk von Ägypten, zu verbinden: eine Verlobung, die nach moslemischem Brauch durchaus erlaubt ist. Bis jetzt weiß der vierjährige Feisal freilich weder, daß er in Kürze durch einen schriftlichen Vertrag mit einem noch in der Wiege liegenden Mädchen verlobt werden soll, noch ahnt er, daß sein Vater, den er über alles liebte, tot ist.

Man hat in Bagdad den Beschluß gefaßt, dem Kinde vorläufig von dem tragischen Geschehnis nichts zu sagen. Und wenn der kleine Feisal allmorgendlich erstaunt fragt: »Wo ist der Vater?«, so erzählt man ihm, daß König Ghazi auf eine längere Reise begeben hat. »Er hat sich nicht einmal von mir verabschiedet«, pflegt der Knabe dann schmelzend zu sagen, und hält von der Terrasse der Quasrel-Zehur-Palastes immer wieder

Ausschau nach dem silbergrauen Wagen, der den Vater bringen soll. Oft genug ist der kleine Feisal in diesem Wagen, in dem König Ghazi tödlich verunglückte, mitgefahren. Er pflegte auch täglich mit dem Vater im Garten mit ihm spazieren zu gehen, um ihm, der unermüdet Antwort gab, unzählige neugierige Kinderfragen vorzulegen.

Es ist gar nicht so einfach, dem aufgeweckten Knaben gegenüber, der heute schon neben Arabisch fließend Türkisch und Englisch spricht, die fromme Lüge von der Reise des Vaters aufrechtzuerhalten. Bald fragt er ungeduldig, warum die Frauen mit Hof schwarz und gekleidet sind und so häufig weinen, und wundert sich, wenn man ihm die Antwort schuldig bleibt. Schließlich äußert er sein Erstaunen darüber, daß ihm jetzt die fremden Leute so viel Beachtung schenken und daß man ihn viel häufiger fotografiert als früher.

Mit Vorliebe trägt der jüngste Herrscher der Welt, der selbst gar nicht weiß, daß er schon König ist, die Uniform eines Offiziers der irakischen Armee. — In der Öffentlichkeit ist Feisal erst zweimal erschienen, und zwar das erstemal anlässlich der Durchreise des iranischen Kronprinzen und seiner jungen Gattin, der Prinzessin Fawzia von Ägypten, bei Bagdad, und das zweitemal bei einer Pferdeschau, die vier Tage, bevor König Ghazi verunglückte, stattfand. Als der kleine Feisal bei dieser Pferdeschau, auf einem ungarischen Pony reitend, einen

Preis errang, brachte ihm die Menge stürmische Ovationen dar.

### Statistik der Puderquaste

Amerikanische Bankunternehmungen haben kürzlich eine interessante Statistik veröffentlicht. Sie handelt von der Wirtschaftlichkeit oder vielmehr Unwirtschaftlichkeit des Puderns. Die Bank interessiert sich nicht dafür, wieviel Geld ihre Angestellten für Puder und Quaste monatlich ausgeben, sondern dafür, wieviel Zeit mit dem Pudern verschwendet wird. Und Zeit ist Geld.

Eine der Banken behauptet, daß sie jährlich durch das Pudern ihrer weiblichen Angestellten einen Millionenverlust habe. Das Öffnen der Handtasche, das Hineinschauen in den Spiegel, das Öffnen der Puderdose, das Pudern, das nochmalige Bespiegeln, das Schließen der Dose und das Zuklappen der Handtasche nehmen, wie man statistisch errechnete, durchschnittlich zwei bis drei Minuten in Anspruch. Bei fünfmaliger Wiederholung an Tag entfallen auf die Angestellte von zehn bis fünfzehn Minuten. Wenn man bedenkt, daß das Personal nur sechs Stunden am Tag wirklich arbeitet und durchschnittlich 1500 Dollars je Kopf Jahresgehalt bezieht, so bedeutet die Verwendung der Puderquaste eine Verschwendung von ein Sechstel jeder Stunde oder von einem Sechsdreißigstel der Arbeitszeit überhaupt. Die Bank verliert also jährlich den 36. Teil des 1500 Dollar-Gehalts jeder der sich pudern lassen Angestellten. Bei einem Stab von fast 1000 Angestellten büßt also die Bank nach ihrer Berechnung ein Vermögen ein, das unersetzbar ist. Man wundert sich also nicht, wenn verschiedene Großfirmen jetzt das Pudern überhaupt verboten haben.

### Der schön gedeckte Tisch

Ist eine Freude für uns und unsere Gäste. Weiße Decken und Deckchen in zarter Häkelei sind besonders geeignet, jedem Tisch ein festliches Aussehen zu geben. Darum arbeiten auch Sie sich so hübsche Eis- und Zierdeckchen wie der neue Beyer-Band 420 »Eis- und Zierdeckchen in Spitzenhäkelei« 2. Folge (Verlag Otto Beyer, Leipzig) sie in vielen neuen Mustern. In Filethäkelei, Bändchen und irischer Häkelarbeit und einfacher Stäbchenhäkelei kann man die hübschesten Decken arbeiten. Nach den Beschriftungen, genauen Zahlen und Arbeitsproben lassen sich alle Muster leicht nacharbeiten. Das Heft mit den vielen schönen Häkeleien ist für RM 1.— in allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

## Die schiefgeschnittene Wurst

Anekdote von Alfred Hein

Vor 50 Jahren starb der Leipziger Philosoph Gustav Theodor Fechner, dessen 1836 erschienenes, einen optimistischen Seelenwanderungsglauben offenbarendes »Büchlein vom Leben nach dem Tode« wir noch heute als Inselbuch Nr. 187 vorfinden. Die nachfolgende Anekdote erzählt knapp von jenem lustig-nachdenklichen Leipziger Professorenstreit, den Fechner mit der Frage entfesselte: »Warum wird die Wurst schief geschnitten?« Die darüber erschienene wissenschaftliche Abhandlung Fechners verlegte J. A. Barth Leipzig in seiner Sammlung »Aus großen Meistern der Naturwissenschaften«, Band Nr. 16.

Fechner erschien als Letzter in der Professorenrunde, die sich allmonatlich einmal am Biertisch versammelte, natürlich in einem vom öffentlichen Lokal abgeschlossenen Zimmer, so wie es sich damals für hochwillkürliche Professoren geziemte. Die Kollegen begrüßten ihn mit fröhlichen Zurufen, denn Fechners stets heitere Seele leuchtete ihm aus den einst fast dem Erblinden nahen Augen, die nun wieder froh in Gottes schöne Welt hineinsahen, seitdem er, als die damaligen Ärzte keine seiner Willens- und Glaubenskräfte, wieder die Herrlichkeit der Schöpfung sehen zu wollen, auch wahrhaft sehend wurde. »Worüber hat der Beseeler aller Materie dieses ihm so hold erscheinenden Jammertales heute so eindringlich

nachgedacht, daß er sich derart verspätete?« fragte Professor P., der Theologe. »Vielleicht hat ihn 'Nanna', seine ätherische Pflanzenseele, besucht!« lachte der Naturwissenschaftler K.

Fechner schmunzelte gutmütig zu diesen auch keineswegs boshaft gemeinten Scherzen und sagte, sich auf seinen angestammten Platz an dem einen Ende des Tisches niederlassend: »Darüber, wette ich, hat noch kein Gelehrter der Welt nachgedacht, worüber ich heute plötzlich nachdenken mußte — beim Abendbrot war's — ich sah mein Abendbrot, wie sie eine herrliche Cervelatwurst anschnitt, und da fragte ich sie und mich: »Warum wird die Wurst schief geschnitten?«

Der Kellner brachte Fechner das hochstiefelige, mit Leipziger Gose gefüllte Glas, und Fechner nahm einen tiefen Schluck.

»Meine Frau«, fuhr er fort, während schon angeregtes Lachen und kritisierendes Murren die Professorenrunde umkreiste, »erklärte, über so etwas dächten Frauen nicht nach, man täte es einfach, weil es schon immer Hausfrauenart war, die Wurst schief zu schneiden, doch natürlich gab sich mein Forscherhirn nicht mit dieser küchenpraktischen Auskunft zufrieden; so werfe ich denn in diesem geistesgefürsteten Gremium die Frage auf:

»Warum wird die Wurst schief geschnitten?«

Ein Schneegestöber von geistvollen Worten scherzender, nachdenklicher, ablehnender und den Gegenstand geradezu philosophisch durchleuchtender Art überschüttete den Fragenden.

»Weil der schiefe Schnitt der natürlichste ist; denn unter unendlich vielen tiefen Schnitten kann der gerade nur einmal getroffen werden.«

»Weil bei der runden Gestalt die Besorgnis hat, das Wurstscheibchen könne davonlaufen.«

»Weil die Wurstscheiben bei der elliptischen Gestalt größer ausfallen.«

»Weil die Ellipse als eine Kurve höherer Ordnung ein höheres Wohlgefallen erweckt als der Kreis.«

»Meine Frau schneidet die Wurst immer gerade durch!«

»Ist sie geizig?«

»Meine Tochter auch!«

»Dein ist wohl blutdürstig? Der gerade Schnitt hat etwas Gewalttätiges —«

»Bravo, Kollega! Der schiefe Schnitt hat mehr den Charakter des sanften Zuges; bei den Frauen aber wiegt das Sanfte vor.«

Der Botaniker H. dozierte geradezu: »Eine dünne Scheibe bietet schief aus einem Zylinder geschnitten dem Auge bei gleicher Dicke mehr Randfläche dar und läßt sich daher leichter als gerade schneiden, wie der Urheber dieser Ansicht bei feinen Pflanzendurchschnitten hinreichend Gelegenheit gefunden zu beobachten.«

»Ach, was, die Frauen schneiden die Wurst schief aus Widerspruchsgeist ge-

gen die Pfänner, die das Gerade lieben«, lachte Professor W.

Und der sparsame, praktische Zoologe P.: »Aus Rücksicht auf die Wurstzipfel. Bei geradem Schnitte werden die Scheibchen gegen Ende kleiner, bei schiefe Schnitte wird die Ungleichheit nicht so auffällig.«

»Ich schneid' sie schief, weil beim geraden Schnitt die Fettgruben leichter herausfallen«, sagte der junge Privatdozent E. und blickte lächelnd in sein Glas.

Fechner strahlte. Er hatte die wie Funken stiebenden Antworten sofort auf seine Manschette skizziert und wiederholte sie fast wörtlich, um dann einen seiner launigen Stegreifvorträge über die im wörtlichen und übertragenen Sinne angechnittene Wurst zu halten. »Es ist in der Tat eigene«, so begann er, »daß, während der Kreis unter allen möglichen Figuren von gleichem Umfange die größte Fläche einschließt, der kreisförmige Durchschnitt eines Zylinders, wofür man eine regelrechte Zylinder nehmen kann, bei gleicher Dicke unter allen möglichen Durchschnitten die kleinste Fläche einschließt. Auch die Mathematik hat, wie man sieht, ihre Launen. Nun greift doch im allgemeinen jeder lieber nach einer großen Pfirsich, Pflaume nach einer kleinen, warum sollte er nicht auch im allgemeinen lieber nach einem großen Wurstscheibchen greifen als nach einem kleinen? Die zugleich sparsame und gastfreie Hausfrau aber sucht den Eindruck großer Scheibchen dem Gemahl oder Gaste selbst noch mit der dünnsten Wurst, die das niemals langen wollende Wochen- oder Monatsgeld hergibt, zu erwecken. Das leistet der schiefe Wurstschnitt. Er

# Sport vom Sonntag

## Sportler des Balkans manifestieren für den Weltfrieden

**Feierliche Eröffnung der 10. Balkan-Spiele in Athen durch König Georg von Griechenland / Freudenfest auf klassischer Stätte / Griechenlands, Jugoslawiens, Rumäniens und türkische Athleten im ritterlichen Kampfe / Die Ergebnisse des ersten Kampftages / Jugoslawischer Balkanrekord im Kugelstoßen**

Im großen Olympiastadion zu Athen, dem Schauplatz der ersten Olympischen Spiele der Neuzeit, wurden gestern in feierlicher Weise die 10. Jubiläumsspiele der Balkan-Staaten eröffnet. Zur eindrucksvollen Feier, die sich zu einer imposanten Manifestation für den Weltfrieden gestaltete, hatten sich außer der griechischen Königsfamilie mit König Georg an der Spitze zahlreiche illustre Persönlichkeiten eingefunden. Neben dem auch Ministerpräsident Metaxas, der jugoslawische Gesandte in Athen Vukčević sowie zahlreiche Vertreter des diplomatischen Korps. Die feierliche Eröffnung ging ganz nach dem olympischen Zeremoniell vor sich. Vor König Georg und den versammelten Ehrengästen sowie einer mehr als 50.000 köpfigen Zuschauermenge ging der stattliche Einzug der Nationen vor sich. Voran marschierte die griechische Mannschaft, dann folgten Jugoslawiens Athleten, worauf sich die Rumänen und Türken anschlossen. Die Bulgaren fehlten diesmal, desgleichen die Albaner. Ganz Athen hatte reichen Fah-

nenschmuck angelegt und alle Blätter würdigen das Fest der Sportler des Balkans als größte Friedensmanifestation.

Unmittelbar nach Schluß der Eröffnungsfeier wurden die Kämpfe aufgenommen. Jugoslawiens Mannschaft, die bekanntlich mit einer Reihe von Ersatzleuten abgereist war, vermochte nach den Kämpfen am ersten Tag nur den dritten Platz hinter Griechenland und der Türkei zu besetzen. Die Griechen eroberten bisher 25 Punkte, die Türkei eroberte es auf 14, Jugoslawien auf 13 und Rumänien auf 8 Zähler.

Von den jugoslawischen Wettkämpfern feierte nur der Zagreber Kovačević im Kugelstoßen einen Sieg, bei welcher Gelegenheit er auch mit rekordverdächtigem Erfolg einen neuen Balkanrekord aufstellen konnte. Kling und Stevanović hatten über 100 Meter auch gegen einen heftigen Gegenwind zu kämpfen, weshalb die Zeitung ziemlich ungünstig ausfiel. Beide benötigten sowie der Sieger Mustafafer (Türkei) 11.5 Sekunden. Im Hochsprung kam Lazarević

mit 180 Meter auf den fünften Platz. Jugoslawiens Rekordmann Goršek führte im 800-Meter-Lauf bis 200 Meter vor dem Ziel, mußte aber dann zwei Griechen vorbeiziehen lassen.

Die Resultate des ersten Tages waren:

**100 Meter:** 1. Mustafafer (Türkei) 11.5; 2. Kling (Jugoslawien) 11.5; 3. Stevanović (Jugoslawien) 11.5.

**Hochsprung:** 1. Lekka (Griechenland) 180; 2. Fulad (Türkei) 180; 3. Pampadis (Griechenland) 180.

**800 Meter:** 1. Stratakos (Griechenland) 2:04; 2. Glenis (Griechenland) 2:04.6; 3. Goršek (Jugoslawien) 2:04.6.

**Kugel:** 1. Kovačević (Jugoslawien) 14.66; 2. Suleri (Rumänien) 14.44; 3. Srefanakis (Griechenland) 14.29.

**10.000 Meter:** 1. Ragazos (Griechenland) 32:53.8; 2. Christea (Rumänien) 33:39; 3. Kiriakides (Griechenland) 33:58

**Staffel 4x400 Meter:** 1. Griechenland 3:31.8; 2. Türkei 3:32.3; 3. Jugoslawien 3:33.1.

Die Wettkämpfe werden am Dienstag und Mittwoch mit dem olympischen Zehnkampf weitergeführt.

### Italienische Hockeyspieler in Zagreb.

Die Hockeymannschaft des Sportklubs »Dopolavoro Ministero dei Lavori Pubblici« aus Rom gastierte Samstag und Sonntag in Zagreb. Am ersten Tag schlugen die Italiener den SK. Marathon mit 3:1, während das zweite Spiel gegen eine Auswahl von Kroatien mit 0:0 unentschieden blieb.

## Das Derby der Fußballer

**DER GROSSE KAMPF BLIEB AUS. — »MARIBOR« MIT 2:1 (1:1) SIEGREICH — »RAPID« NUR MIT 10 MANN AM PLATZ. — »MURA« REMISIERT IN CAKOVEC.**

In der Kreismeisterschaft wurde für gestern der Hauptkampf der alten Punkterivalen »Maribor« und »Rapid« erwartet. Man hatte sich vielleicht gerade von diesem Waffengang zuviel versprochen, denn die sportliche Ausbeute der gestrigen Begegnung war reichlich karg. »Maribor« heimte mit 2:1 (1:1) wohl beide Punkte ein, doch glückte der Mannschaft der Wurf erst in letzter Minute. »Rapid« scheint in letzter Zeit vom Glück tatsächlich wenig begünstigt zu sein, zudem mußte die schwarz-blaue Elf mit kaum zehn Mann den schwierigen Kampf bestehen.

Während »Zelezničar« und »Čakovec« gestern pausierten, lieferten sich in Cakovec »Mura« und »Gradjanski« mit 1:1 einen unentschiedenen Kampf.

In der Tabelle hatten die gestrigen Spiele einige Verschiebungen zufolge und zwar:

1. Zelezničar	4	3	1	0	7:4	7
2. Maribor	4	2	0	2	10:5	4
3. Rapid	4	2	0	2	6:4	4
4. Čakovec	3	2	0	1	8:6	4
5. Mura	5	1	1	3	6:11	3
6. Gradjanski	4	0	2	2	5:14	2

Das gestrige Punktematch unserer Der-

bygegner zeigte zeitweise ganz eindeutig daß die Kämpfe zwischen »Maribor« u. »Rapid« doch noch eine besondere Anziehungskraft ausübten. In flotten Tempo reihten sich die Angriffe, die zunächst die eine, aber rasch wieder die andere Mannschaft in Front sahen. »Maribor« erzielte durch Jauševac den ersten Treffer, dem dann nach einem mächtigen Freistoß Stippers aus einem Gemenge ein zweiter »Rapid« folgte. Das 1:1 der ersten Spielhälfte verlieh dem Match nach der Pause eine umso spannendere Note. »Maribor« begann recht aggressiv, doch übernahm dann »Rapid« für eine Zeitlang die Initiative. Allerdings flaute dann das Tempo stark ab und es schien schon, daß es bei dem Unentschieden bleiben werde, als in allerletzter Minute Vodeb durch einen knapp neben dem Pfosten eingeschlossenen Ball das Spiel zugunsten »Maribor« gestalten konnte. Spielleiter war Schiedsrichter Končić. Im Vorspiel der beiden Reservisten blieb »Maribor« mit 3:1 siegreich.

In der Gruppe Ljubljana spielten gestern »Hermes« gegen »Svoboda« 3:1, »Mars« gegen »Disk« 3:2, »Bratstvo« gegen »Jadran« 5:2.

## „Ljubljana“ rückt vor

**DIE SECHSTE LIGARUNDE — »BAČKA« IN LJUBLJANA 3:5 GESCHLAGEN SIEGE DER FAVORITEN — DER GESCHLAGENE STAATSMEISTER**

In der Kroatisch-slowenischen Fußballliga wurde gestern die sechste Spielrunde absolviert, die abermals fünf anregende Kämpfe brachte. In Ljubljana trafen der SK. Ljubljana und die »Bačka« aus Subotica aufeinander. Sloweniens Ligavertritter vermochte mit 5:3 (3:1) einen sicheren Sieg zu feiern und sich damit seine Position in der Punktetabelle wesentlich zu verbessern. Grntal schoß allein drei Treffer vor der Pause, nach Seitenwechsel waren Pressinger und Dupo erfolgreich.

In Zagreb spielten »Gradjanski« und S A S K 3:1 (0:0). SAŠK führte eine Zeitlang mit 1:0, mußte aber dann die Initiative völlig den Zagrebem überlassen. »Hajduk« rang auf eigenem Terrain die Zagreber »C o n c o r d i a« mit 2:1 nieder. Gegen Schluß des Spieles kam es zu Zwischenfällen wegen des Schiedsrichters, der einen problematischen Freistoß gegen die heimische Elf diktiert hatte. Auch der Regen beeinträchtigte sehr den Spielverlauf. Die Osijeker »Slavija« nahm gestern dem SK. Split mit 1:0 (1:0) beide Punkte ab. Auch hier kam es zu Streitigkeiten wegen eines Goals, das schließlich der Schiedsrichter — annullierte, worauf das Spiel seinen Abschluß fand. In Varaždin traten die dortige »Slavija« und H A S K als

Gegner auf, deren Kampf 1:0 (0:0) zugunsten der Zagreber schloß. Der einzige Treffer des Tages fiel aus einem Autogoal. »Slavija« hatte übrigens genügend Siegeschancen.

In der Tabelle haben sich die Kämpfe wie folgt ausgewirkt:

Gradjanski	6	5	1	0	23:1	11
Hašk	6	5	0	1	18:8	10
Sašk	6	3	2	1	11:10	8
Hajduk	6	2	1	2	15:9	7
Slavija (O)	6	2	2	2	13:19	6
Concordia	6	2	1	3	11:16	5
Ljubljana	6	1	2	3	12:20	4
Bačka	6	2	0	4	11:21	4
Split	6	1	1	4	4:10	3
Slavija (V)	6	0	-	4	4:9	2

### Die Kämpfe in der Nationalliga

In der alten Nationalliga spielten gestern in Beograd »Jugoslavija« und BSK 1:0. Der Staatsmeister machte vergebliche Anstrengungen um den Sieg der ausgezeichneten »Jugoslavija« - Mannschaft zu vereiteln. BASK und »Jedinstvo« teilten sich 0:0 die Punkte. In Skoplje schlug der dortige »G r a d j a n s k i« den ZAK aus Subotica mit 4:2 und in Beograd spielte »Bata« den SK. Zemun mit 6:0 in Grund und Boden.

## Reorganisation des jugoslawischen Fußballsports vollzogen

**EIN OBERSTER JUGOSLAWISCHER FUßBALLVERBAND IN BEOGRAD. — EIN SERBISCHER, EIN KROATISCHER UND EIN SLOWENISCHER VERBAND. —**

Die gestrige in Beograd stattgefundene Vollversammlung des jugoslawischen Fußballverbandes war die letzte Tagung

wirkt sozusagen wie ein Vergrößerungsglas.

In wohlgefügter, bilderreicher Sprache ligte Fechner dar, wie die elliptische Form des Wurstschnittes dazu diene, die Wohlgefälligkeit und Zweckmäßigkeit zu fügen, um sich dann des langen und breiten über die »Schönheit des Schiefen schlechthin« auszulassen. Hierauf folgte die wissenschaftliche Entthronung des Kreises als »des schönsten aller Figuren«. »Ein jeder wird den Umriß eines schönen Mädchengesichtes doch schöner als den des gemalten Mondgesichtes finden, ein arabisches Pferd schöner als einen zusammengeballten Igel, der nach allen Richtungen kreisförmige Durchschnitte gibt, und die Statue, die ein Künstler aus einem kugelförmigen Tonklumpen modelliert, schöner als diesen Klumpen!« rief Fechner begeistert aus. Dann im Hühnerrei ein neues Beispiel aufgreifend, fährt er fort: »Die Ellipse ist sozusagen der erste Schritt zur Entzusage der Schönheit aus dem Ei, oder, wenn der Kreis das A der Schönheit ist, so ist die Ellipse das B, indem sie vom einfachen Gleichheitsbezug der Teile zu einem Bezuge höherer Ordnung aufgestiegen ist.«

Längst lächelten nicht mehr alle Gelehrten gesichter, manches sann schon angestrengt über die »angeschnittene« Wurst nach, für jeden war die schiefgeschnittene Wurst Fechners plötzlich ein Problem geworden, von dessen Fundament aus man ebenso die Gedankenpyramide über Sinn und Wesen der Welt aufbauen konnte wie von irgendeinem andern, das auf den ersten Blick ernsthafter erscheinen möchte. Fechner schloß triumphierend seine Darlegungen mit dem Ausspruch Winkelmanns: »Die Linie der Schönheit ist elliptisch!«

des bisherigen einheitlichen Verbandes. Zugeweren waren die Delegierten von 10 Unterverbänden, die insgesamt 420 Vereine vertraten. Die einzelnen Berichte wurden ohne Debatte zur Kenntnis genommen. Bei den Allfälligkeiten wurde eine allgemeine Amnestie erlassen. Nach dem Bericht über die erzielte Einigung mit der Kroatischen Sportgemeinde wurde sofort an die Gründung eines Serbischen Fußballverbandes geschritten, dessen offizielle Bezeichnung »Srbski loptački savez« lautet. Die Vertreter aus Sarajevo erhoben zwar Einspruch doch wurde die Gründung mit 247 gegen 71 Stimmen glattweg beschlossen. An der Spitze des neuen Verbandes, dessen Sitz in Beograd ist, steht der Präsident des Kreisgerichtes in Beograd Miodrag Filipović.

Am Nachmittag fand dann die einvernehmlich beantragte Gründung des Obersten jugoslawischen Fußballverbandes statt. Die erste Leitung desselben setzt wie folgt zusammen: Obmann Dr. A n d r e j e v i ć (Serb. Verband), Obmannstellvertreter Dr. Kraljević (Kroat. Verband) und Dr. Stanojlović (Serb. Verb.), Schriftführer Dr. Hadži und Kika Popović (beide Serb. Verband), Kassiere Lazarević (Serb. Verband), Ausschußmitglieder (Kroat. Verband), Ausschußmitglieder Trivunac (Serb. Verband), Šuste, Dr. Simić (beide Kroat. Verband), Buljević und als Stellvertreter Dr. Köstl (beide Slow. Verband), Kapitän Simonović (Serb. Verband), Aufsichtsrat Čulić (Serb. Verb.), Čak (Kroat. Verband) u. Jugovec (Slow. Verband).

Bezüglich der Vereine von Čakovec wird noch ein Einvernehmen zwischen den Vereinen und den interessierten Verbänden erzielt werden. Schließlich wurde der Länderkampf gegen Deutschland am 15. d. nach Zagreb vergeben.

# Rembrandt malt die Welt

ZUM 270. TODESTAG DES GRÖSSTEN MALERS

Von Fritz Alfred Zimmer

Einer Glanzzeit der Malerei in der italienischen Renaissance des 16. Jahrhunderts folgte ihre zweite Blüte in Holland des 17. Jahrhunderts. Nach den großen Italienern kamen die großen Niederländer Rembrandt, Rubens, Ruisdael und Franz Hals. Das kleine Holland hatte damals ein großes Kolonialreich. Amsterdam, Rotterdam und Antwerpen waren die großen Hafenplätze der Welt geworden und hatten Venedig, Genua und Neapel abgelöst. Von den Kontoren der reichen Firmen in Haarlem und Amsterdam aus wurde der Welthandel beherrscht: 35.000 Schiffe zeigten auf allen Meeren des Erdballs die holländische Flagge.

In dieser Zeit hat Rembrandt gelebt, unerreicht an Formfülle, Farbenkraft, Ausdrucksgewalt und Urwuchs, — der größte der germanischen Maler. Wir wissen wenig von seinem Leben, nur die Beweisstücke seiner Geldsorgen sind uns eigentlich lückenlos aufbewahrt. Aber die unvergleichlichste Lebensbeschreibung hat er selber gegeben, die lange Reihe seiner Selbstbildnisse. Denn er war wie kein anderer Maler je. In ihm war ein Modell, im Glück und im Leid, in Jugend und Alter, in der Kraft und im Verfall. Diese ehrlichen Selbstporträts sind die ergreifenden Stationen des Passionsweges seiner Menschlichkeit und seines Künstlertums. Er malte sich und malte in sich das unendliche Menschenantlitz.

Rembrandt Harmensz van Rhyen stammt aus der Universitätsstadt Leyden und war ein Müllerssohn. Seine Mutter eine Bäckerstochter. Er wohnt mit noch fünf Geschwistern bei der Windmühle. Studieren sollte er, wollte aber Maler werden. Nach den Lehrjahren in Leyden und Amsterdam ging er nicht wie die andern in die Fremde, sondern richtete sich ein Atelier im Vaterhaus her. Für Reisen hatte er keine Zeit, Er mußte immer zeichnen und malen und studieren.

Er malte alles. Bilder aus der Bibel — sein Lebtag gern — Christus, die Jünger, Judas, die Auferweckung des Lazarus, Simson und Dalila, Saul und David, die Mühle, Bäume, Türme, Hütten, Kanäle, Brücken, Segelboote, Vater und Mutter, besonders gern alte Leute, vornehme Damen und greiße Bettler, elegante Kostüme und alte Mützen. Er schaffte sich in sein Atelier die tausend Dinge: kostbare Stoffe, Fächer, altmodische Trachten, Schmuck und Waffen aus aller Herren Länder, Helme, Degen, Hellebarden, Dolche, Messer, Pfeile und Bögen, Medaillen, Kleinodien, Juwelen, Preziosen, Fell, Geweihe und Kuriositäten aus Indien, Japan und China. Es war ein ganzes Museum. Und er malte auch mit Vorliebe die Träger und Händler dazu, die gestikulierenden alten Juden in zerrissenen Mänteln, die zerlumpte Bettler mit den längen

Bärten und die Soldaten mit Stelzfüssen, alte kreischende Weiber, groteske Quack-salber und schmierige Rattengiftverkäufer. Er malte und radierte seine Braut und junge Frau, die schöne und reiche Saskia, sie auf dem Schosse haltend und ihr und seinem Glück lachend mit dem Weinglase zutrinkend.

Er war reich geworden und hatte sich nicht weit von seiner alten Wohnung, mitten im Judenviertel, ein schönes Haus gekauft für sich und Saskia und seine Kostbarkeiten. Er war ein eifriger Kunst-sammler. Er besaß auch eine Plastik von Michelangelo und zwei Gemälde von Raffaele und hatte in seinen Mappen Stücke von Dürer und Holbein. Aber er wurde aus Kunstliebe zum Verschwender. Als nach neun glücklichen Jahren seine Saskia starb, befand er sich schon schwer in Schulden. Unglückliche Prozesse mit den Gläubigern brachten ihn vollends zum Bankrott. Alles wurde verkauft, sein Haus und seine ganze Habe, seine

Sammlungen und Raritäten und seine eigenen Bilder.

Er lebte nun still für sich und heiratete wieder. Bald starb ihm auch seine zweite Frau und sein ältester Sohn, der Maler Titus. Der Haushälterin nahm eine junge hübsche Haushälterin (Hendrikje Stoffels) ins Haus, die ihm die Wirtschaft führte und die mit seinem Buben auf den Handel ging und die Bilder verhausterte, die in seiner Armut der große Meister malte.

Der gealterte Meister begrub auch seine treue junge Hendrikje und ward, obwohl auch wieder für ihn größere Aufträge kamen, ganz einsam. Völlig arm ist er gestorben. Er hinterließ nur Pinsel und Palette. Aber stolz auf seine Künstler-schaft ist er immer gewesen, auch in der Armut. Es wurde erzählt: »Wenn er malte, hätte er selbst dem ersten Monarchen der Welt keine Audienz gewährt. Der hätte kommen und wieder kommen müssen, bis er ihn eben einmal müßig traf.« In einer der schönen Amsterdamer Kirchen liegt er begraben.

## Kleines Anzeigen

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort, in der Rubrik „Korrespondenz“ 1 Dinar / Die Inseratensteuer (3 Dinar bis 40 Worte, 7-50 Dinar für größere Anzeigen) wird besonders berechnet / Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar / Für die Zusendung von Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen / Anfragen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizuschließen

### Verschiedenes

**BITTE NICHT VERGESSEN!**  
Robaut-Zwieback hinsichtlich Qualität unerreichbar. 8825

Echte Krainerwürste wieder täglich frisch bei Z. Anderle, Maribor, Gosposka 20. Tel. 29-10. 9264

**Achtung Maribor!** Fahre Mitte Woche nach Graz und übernehme Besorgungen jeder Art. Korres. Pipuševa Nr. 11. rechts. 9299

### Realitäten

Gasthaus mit etwas Grund auf verkehrsreicher Straße wird verkauft oder günstig verpachtet. Anzufragen in Gasthause Lebarič, Košaki bei Maribor. 9305

### Zu verkaufen

Vorzüglichen Blütenhonig p. kg Din 16.— hat abzugeben: Kmetijska družba, Meliska ce sta 12, Tel. 20-83. 9103

**la Blütenhonig** (geschleudert) von Din 15.— aufwärts. O. Črepinko, Imker und Inhaber der Verkaufsstelle des Bienenzuchtvereines, Maribor, Zrinskiška trg 6. 9300

### Zu vermieten

Abgeschlossene Wohnung, Zimmer und Küche, zu vermieten. Jerovškova 34. 9183

Schöne sonnige Dreizimmerwohnung im neuen Hause, Slovenska 39, H. Stock, ab 1. November zu vermieten. Anfragen Schmidt, Gospolna 13. 9228

Zimmer und Küche ab 1. November an ältere Leute zu vermieten. Koseskega ul. 3. 9314

Sonnige, schöne 3-Zimmerwohnung samt allen Nebenräumen ab 1. November zu vermieten. Kralja Petra trg 9/II. Anzufragen bei Ferd. Greiner, Maribor, Gosposka ulica 2. 9139

Ein nett möbliertes Zimmer ist an eine ruhige Person zu vermieten. Maribor, Slomškov trg 13, I. Stock. 9301

Schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Slovenska 24/I. 9302

Zimmer und Küche zu vermieten, für Eisenbahner geeignet. Praprotnikova 17. 9306

Zimmer und Küche an zwei Personen zu vermieten. Pobreška cesta 21, nahe der Magdalenenkirche. 9307

Große Dreizimmerwohnung mit Badezimmer im Zentrum zu vermieten. Adr. in der Verw. 9309

Möbliertes Zimmer mit oder ohne Verpflegung abzugeben. Košak, Vrazova 2. 9310

Vermiete hübsches, sonniges Zimmer, separiert, zwei- od. einbettig. Sodna ulica 16/5. 9311

Vermiete Wohnung, 2 große sonnige Zimmer, Küche um Din 425.—. Beogradska 25. 9312

### Stellengesuche

**Zahntechniker** mit mehrjähriger Praxis sucht Stelle. Gefällige Anträge unter »Perfekt in Metall und Kautschuk« an die Verwaltung. 9244

**Buchhalter - Korrespondent.** deutsch, serbo-kroatisch, deutsch, französisch, italienisch. Disponent-Organisator sucht entsprechende Anstellung unter »Langjährige Praxis« an die Verwaltung des Blattes. 9303

### Offene Stellen

**Kanzleibeamter**, 23—30 Jahre alt, perfekt im Maschinenschriften, Setzographie, mit Kenntnis der deutschen und slowenischen Sprache per sofort gesucht. Schriftliche Offerte richten unter »S. V. O. C.« an die Verw. 9313

**Köchin für alles**, mit Jahreszeugnissen, wird zu Familie mit kleinen Kindern gesucht. Vorzustellen bei Bundesfeld, Gosposka ulica 14/I.

Für serbokroat.-deutsche Korrespondenz per sofort oder später geübte Kraft mit längere Büropraxis, des Maschinenschreibens und der deutsch. und kroat. Stenographie (ev. nur d. deutsch. Stenograph.) perfekt mächtig, für Fabrikbüro in Maribor gesucht. Guter, dauernder Posten. Eine zweite solche Kraft wird zur Aushilfe per sofort auf 2 Monate gesucht. Handschr. Antr. mit Gehaltsanspr. an »Unio« družba, Fabrik chem.-techn. Produkte, Maribor. 9290

### Unterricht

**Handelskurs**, abends. Kurse für Stenographie und deutsche Sprache beginnen Montag, 2. Oktober an der Handelsschule Kovač, Maribor, Tyrševa 14. 9162

Sind Sie Mitglied der Antituberkulosenliga?

Separate Parte werden nicht ausgegeben.

Schmerz erfüllt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß ihr innigstgeliebter, unvergeßlicher Vater, Herr

## KARL KOŽUH

Friseurmeister

Sonntag, den 1. Oktober 1939 um 7 Uhr, versehen mit den Tröstungen der hl. Religion, im 56. Lebensjahre gottgegeben verschieden ist.

Das Leichenbegängnis des unvergeßlich Dahingegangenen findet Dienstag, den 3. Oktober 1939 um 16.15 Uhr, von der Aufbahnhalle des städt. Friedhofes in Pobrežje, aus statt.

Maribor, Slov. Bistrica, Graz, 2. Oktober 1939.

9308

In tiefer Trauer: Josefine, Gattin, und Kinder.

Besondere Parte werden nicht ausgegeben.

Mella von Knobloch gibt im eigenen, sowie im Namen sämtlicher Verwandten tiefbetrübt Nachricht von dem Ableben ihrer Tante, bzw. Großtante und Schwägerin, der Frau

## Julie Janković de Csalma

Oberstleutnantwitwe

welche Sonntag, den 1. Oktober 1939 um 5.30 Uhr, nach langem, schwerem Leiden, im 75. Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen ist.

Die Einsegnung der teuren Dahingegangenen findet Dienstag, den 3. Oktober 1939 um 14.15 Uhr in der städtischen Leichenhalle in Pobrežje statt, worauf die irdischen Ueberreste nach Graz überführt werden.

Maribor, den 2. Oktober 1939.

9297



Heute um 8 Uhr früh ist unser geliebter Gatte, Vater und Großvater, Herr

## MARTIN GUGGER

Privatier

nach langem, schwerem Leiden, im 80. Lebensjahre, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, sanft entschlafen.

Die Beisetzung unseres lieben Heimgegangenen findet Montag, den 2. Oktober, um 4 Uhr nachmittags von der Totenhalle des Städtischen Friedhofes aus statt.

Celje, Zagreb, Graz, den 30. September 1939.

Elise Gugger,  
Gattin

Prof. Robert Sernko,  
Sohn

Frieda Sernko,  
Schwiegertochter

Mia v. Maceljčki,  
Tochter

Gustav v. Maceljčki,  
Industrieller, Schwiegersohn

Traute, Nada Dragan, Milan, Rotraut, Robert,  
Enkelkinder.

9298